

Pfarramtliche Mitteilungen
Ausgabe 33
Weihnachten 2013
Zugestellt durch Post.at

WÖLZER PFARRBLATT

OBERWÖLZ — SCHÖNBERG-LACHTAL



„Und in der Nacht kam noch das Kind. Maria wickelte es in ein Tuch und legte es in die Krippe, weil dort so schönes Heu lag.“

Text: Entnommen aus: Jörg Zink, „Der Morgen weiß mehr als der Abend“ (Kreuz Verlag)
Foto: F.Valencak, Ausschnitt: Glasfenster der Kathedrale in Chartres: Christi Geburt (um 1150)

Ausweglos: Ein Container geht auf Wanderschaft. Das VinziDorf in Oberwölz. Seite 3 und 18

Diener der Diener: Papst Franziskus: Ein Portrait des neuen Papstes. Seite 4 und 5

Eine lange Geschichte geht zu Ende: Auflösung des Kulturkreises. Seite 7

Holocaust Gedenkdienst eines Oberwölzer Zivildieners in New York. Seite 11

Die „**Lange Nacht der Kirchen**“ - ein Rückblick auf einen Abend in der Kirche. Seite 12 und 13

Brief des Pfarrers

Grüß Gott!

In jedem Pfarrblatt schreibe ich Ihnen, liebe Angehörige der Pfarre Oberwölz und der Pfarre Schönberg-Lachtal, einen Brief. Im Blick auf die Ereignisse in den beiden Pfarren und in der Kirche gebe ich Ihnen meine Gedanken weiter.

Zwischen Fastenzeit und Advent

Es ist schon oft gesagt worden, dass die Zeit von der Oster- bis zur Weihnachtsausgabe des Pfarrblattes sehr lang ist. Die Anfrage nach einer Sommerausgabe ist demnach verständlich. Wir wissen, dass wir durch die zwei Ausgaben nicht aktuell sein können. Unser Pfarrblatt hat dadurch mehr den Charakter einer Chronik. Das Redaktionsteam und alle Frauen und Männer, die einen Beitrag für das Pfarrblatt bringen, sind bestrebt, dass nichts Wesentliches vergessen wird. Wir betrachten vieles im Rückblick und weisen auf wichtige Ereignisse in den nächsten Monaten hin.

Papst Franziskus

Das vergangene Osterfest hat bereits der neue Papst Franziskus in Rom, verbunden mit der ganzen Welt, gefeiert. Bei diesen Feiern in der Karwoche ist schon deutlich geworden, dass der neue Bischof von Rom einen anderen Stil in sein Amt einbringt. Denken wir nur an die Fußwaschung beim Besuch in einem Jugendgefängnis. Im Gespräch mit verschiedenen Menschen wird mir bewusst, dass Papst

Franziskus Freude und Hoffnung in unsere Kirche gebracht hat. Wir hören von Entscheidungen und Plänen, die der neue Papst für die Kirche verwirklichen möchte. Die Gedanken des Papstes beinhalten viel zum Nachdenken für unseren Auftrag als Mitarbeitende in der Kirche.

Unser Herr Weihbischof

Wer wird unser nächster Bischof? Viele Diözesen warten auf die Ernennung eines neuen Diözesanbischofs. Unser Herr Bischof, Dr. Egon Kapellari, sagt uns, dass er weiterhin gern seinen Dienst für die steirische Kirche und darüber hinaus erfüllt. Die Nacht vom 13. auf den 14. September 2013 hat unser Herr Weihbischof Dr. Franz Lackner in Oberwölz verbracht. Wie Sie wissen, war er eingeladen, bei der ersten Jubiläumsstation von "20 Jahre Vinzidorf" in einem Container zu übernachten. Bei diesem Begegnungsabend konnten wir auch Herrn Pfarrer Wolfgang Pucher und die Schriftstellerin Andrea Sailer kennen lernen. Trotz der ungemütlichen Witterung war diese Abendeinheit sehr beeindruckend. Ausgehend von einem Impuls von Pfarrer Wolfgang Pucher wurden einige Tage später Schuhe und anderes zum Besuch im Vinzidorf in Graz-St.-Leonhard mitgenommen.

Die Lange Nacht

Bereits im Mai gab es einen anderen wichtigen Termin für die Kirche: Die **Lange Nacht der Kirchen**. Der Pfarrgemeinderat von Oberwölz und alle Mitwirkenden haben sich großartig engagiert. An dieser Stel-

le möchte ich dafür Danke sagen. Mit verschiedenen Elementen wurde am 24. Mai 2013 die Zeit von 18 Uhr bis 24 Uhr gestaltet. Es gab viel Lob von den Besuchern. Der Einsatz hat sich gelohnt. In der Vorbereitung auf diesen Abend wurde der Aufgang auf den Kirchturm erneuert.

Dank und Segen

Ich hoffe, dass unser neu gestaltetes Pfarrblatt weiter gut angenommen wird. Danke nochmals für alle Pfarrblatt-Spenden.

Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt. In Jesus Christus ist Gott uns zu Hilfe gekommen. Durch Jesus haben wir Hoffnung über unser Leben hinaus.

Gottes Segen möge Sie begleiten.

Er schenke Ihnen Weihnachtsfreude und Frieden im Herzen.

Er begleite Ihre Schritte im neuen Jahr.

Ihr Pfarrer

Anton Novinscak



Foto: Ferd. Leitner

AUS – WEG – LOS

Ein Container geht auf Wanderschaft



Pfarrer Pucher bei der Eröffnung der Ausstellung Foto: W. Uidl

Das VinziDorf gibt seit 1. Dezember 1993 Menschen, die in ihrem Leben extrem gescheitert sind und von sich selbst und der Gesellschaft aufgegeben wurden, ein kleines, bescheidenes Zuhause. Das Projekt wurde anfangs stark kritisiert, belächelt und als „Obdachlosenghetto“ bezeichnet, das zum Scheitern verurteilt sei. Von Herrn Pfarrer Pucher und den VinziWerken betrieben, hat es inzwischen Sozialgeschichte geschrieben.

Jetzt gibt es, laut Pfarrer Pucher, kaum mehr Menschen, die in Graz dauerhaft auf der Straße leben müssen. Zum zwanzigjährigen Bestehen des VinziDorfes wurde ein

Container in fünf Städte der Steiermark geschickt und von einer Ausstellung über den Kampf gegen die Obdachlosigkeit begleitet. Die Ausstellung begann ihre Wanderschaft in der kleinsten Stadt der Steiermark und beendete sie in der größten. Bekannte Personen wurden eingeladen, sich mit den Ärmsten unserer Gesellschaft zu solidarisieren und eine Nacht in diesem „Wandercontainer“ zu verbringen.

Am 13. September eröffnete Bürgermeister Günther Bischof die Ausstellung in Oberwölz. Pfarrer Pucher erzählte vom Werdegang des Vinzidorfes, der bestimmt nicht immer einfach war und ohne seine große, mutige, hartnäckige und energische Persönlichkeit sicher nicht möglich gewesen wäre. Bewegend und beispielhaft ist, mit wie viel Wärme, Nachsicht und Verständnis er die Bewohner des Vinzidorfes betrachtet.



Weihbischof Lackner bei der Eröffnung der Ausstellung Foto: Werner Uidl

Die Eröffnung wurde durch eine Lesung von Frau Andrea Sailer und sozialkritischer Musik von „Oberwölz 3“ bereichert.

Es war regnerisch und kalt. Die Besucher rückten zusammen, freuten sich über die heiße Suppe und auf ihr warmes Zuhause und konnten viel-



Martin Kosch (li.) mit Manfred Rupp; Martin Kosch übernachtete im Container Foto: Ruth Eggel

leicht erahnen, wie sich Menschen fühlen, die kein Dach über dem Kopf haben.

Die erste Nacht verbrachte Weihbischof Franz Lackner im Container. Schlaflos, wie er am nächsten Morgen erzählte. Magier Martin Kosch übernachtete in der zweiten Nacht im Container und freute sich über das Frühstück gemeinsam mit der Oberwölzer Bevölkerung, zu dem der PGR Oberwölz nach dem Gottesdienst eingeladen hatte.

Veronika Spiegl

(Siehe auch Seite 18)

Papst Franziskus: DIENER DER DIENER

Vor einem halben Jahr zwar zum Papst gewählt, präsentiert er sich als Bischof von Rom, verweigert die kostbaren und gewichtigen Amtsgewänder und Insignien außer einem schlichten Ring und einem Metallkreuz und zieht das selbständige Fahren mit einem Ford Fiesta dem Fahren in den päpstlichen Limousinen vor. Er lehnt die Residenz in den Prunkräumen des Vatikanischen Palastes ab und mag nicht als Papst bezeichnet werden. Das Neue an Papst Franziskus besteht darin, dass er von der Spitze in die Mitte des Kirchenvolkes rückt.

Schon am Abend seiner Wahl gab es Signale für ein neues Amtsverständnis: Der neue Papst wünschte einen „Guten Abend“ und nach dem Segen ganz weltlich eine „Gute Nacht“. Es folgten wochenlang Berichte über unpäpstliches Verhalten und zahlreiche Verweigerungen hierarchischer Traditionen. Am Gründonnerstag beging er sogar dreifachen Traditionsbruch: Er feierte die Liturgie in einem Gefängnis und wusch Frauen die Füße, eine davon nicht einmal katholisch! Er führt selber eine bescheidene franziskanische Lebensart vor und mahnt das bei den Priestern und Bischöfen in wohlhabenden Ländern mit Nachdruck ein.



Foto: „L'Osservatore Romano—Servizio Fotografico“, 00120 Città Del Vaticano

Er belehrt eher durch Taten als mit Worten, seine Ansprachen sind schlicht, unautoritär und oft mit liebenswertem Humor. Mit leisem Schmunzeln spricht er in den Predigten, die er – was bis jetzt sicher unüblich war - selber vorbereitet, über Gott und die Welt in der Sprache des Volkes. Wer von uns verstand je die gelehrte Sprache seines Vorgängers Papst Benedikt? Vielleicht ist mancher enttäuscht, der sich vom obersten Lehrer der Kirche hohe Theologie erwartet. Dafür

aber kann ihn jeder verstehen, wenn er Hartherzigkeit, Untätigkeit und Überheblichkeit als Gotteslästerung bezeichnet. Immer wieder zeigt er sich empathisch, spontan und herzlich. Papst Franziskus hält es offensichtlich nicht nur namentlich mit Franz von Assisi, der sich zum Bruder erniedrigte auf einer Stufe mit den Leidenden und Bedürftigen, ja mit allen Menschen überhaupt. Immer wieder ruft er dazu auf, sich für die Schwächsten unserer Gesellschaft einzusetzen. Immer macht er sich

**Papst Franziskus:
DIENER DER DIENER**

klein, um mit den Schwachen auf Augenhöhe sein zu können.

Kaum ein Tag vergeht ohne Aussagen in Interviews, Predigten oder Ansprachen, die für Schlagzeilen und Begeisterung in der Öffentlichkeit sorgen. „Ich urteile nicht, wenn jemand Gott mit gutem Willen sucht“, antwortete er auf die Frage nach seiner Einstellung zu homosexuellem Verhalten. Kaum ein Tag vergeht ohne Verfügungen von oben, die in den Büros der Kurie für - gelinde gesagt - Irritationen sorgen: So wird bei Missbrauch eine Beschleunigung der Verfahren angeordnet, ein neues Beratungsgremium von acht Kardinälen aus allen Kontinenten eingerichtet, oder betont, dass alle in der katholischen Kirche Sünder seien, auch Bischöfe und Kardinäle.

Unsere Kirche scheint einen „Heiligen Vater“ im wahrsten Sinne des Wortes bekommen zu haben, der ihr vielleicht sogar zutraut und auch zumutet, sich selbst zu reformieren. Einen Pontifex, der im weitesten Sinne selber ungehorsam ist, indem er die Fortführung Jahrhunderte alter Traditionen verweigert. Endlich einen, der nicht uns Wasser predigt und selber Wein trinkt! Sein Mut und seine Menschenliebe seien uns Beispiel für ein mündiges, aktives Christsein!

Veronika Spiegl



...die Landjugend Oberwölz unser Erntedankfest sehr wesentlich mitgestaltet? Schon seit Jahrzehnten übernimmt sie die Verantwortung für die Erntekrone und lädt zur Agape nach dem Gottesdienst ein. Darüber freuen und dafür bedanken wir uns!

Erntedank 2013

Wussten Sie, dass...



Veronika Spiegl
Fotos: Ferd. Leitner



**Ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen
allen Pfarrbewohnern und Gästen
Pfarrer Mag. Anton Novinscak,
Diakon Mag. Rupert Unterkofler
und die MitarbeiterInnen im Pfarrgemeinderat
Oberwölz und Schönberg-Lachtal**



Ostersonntagsaktion in Schönberg

Jesus lebt und liebt dich!

Für mich das Wichtigste, das wir unseren Kindern mit auf den Weg geben können! Darum wurden die Kinder aufgerufen, am Ostersonntag selbst gestaltete Bilder zum Gottesdienst mitzubringen. Die Aktion wurde von den jüngsten Kirchengehern begeistert angenommen.



Es begann ja schon zu Hause, wo mit Eifer etwas vorbereitet wurde. In der Kirche dann die Herausforderung, sich zu trauen, alleine hinauszugehen und sein Kunstwerk herzuzeigen. Und dann noch das gespannte Warten auf die Osterüberraschung! Diese bekamen die Kinder zu ihrer Freude persönlich vom Herrn Pfarrer überreicht. Nur das gemeinsame Spielen am Kirchplatz musste

wegen der schlechten Wetterlage ausgelassen werden. So gingen schlussendlich 40 Kinder mit der Geschenküte "Jesus lebt und liebt dich" nach Hause.



Für mich eine gelungene Aktion! Danke Kinder, fürs Mitmachen!

Andrea Geissler
Foto: Bernhard Glechner

Erntedank: Danken und Teilen

Kinderaktion zur Unterstützung einer rumän. Schule

Was für unsere Kinder selbstverständlich ist, gibt es in Rumänien großteils nicht: Farbstifte, Malkasten, Hefte und diverse andere Schulsachen. So wurden alle Schönberger Kinder eingeladen, an zwei Nachmittagen Bilder zum Ern-

tedankfest zu malen. Beim Gottesdienst sprachen einige Kinder Danksätze zu ihren Bildern und bei der Agape wurden alle Bilder gegen eine freiwillige Spende zum Kauf angeboten. Das so gesammel-

te Geld konnte Hr. Muth übergeben werden, um in Rumänien Schulsachen für bedürftige Kinder kaufen und weitere Hilfsprojekte unterstützen zu können.

Maria und Bernhard Glechner



Volksschule Lucani (Foto: Gerh. Muth)



Der Kulturkreis zur Erhaltung der Spitalskirche hat sich entschlossen, seine Tätigkeit mit dem heurigen Jahr zu beenden. Der Verein wurde vor 36 Jahren zum oben genannten Zweck gegründet. In diesem Zeitraum wurden die Innen- und die Außenrenovierung, die Dacherneuerung, die Instandsetzung der Orgel, die Elektroinstallationen und der Glockenkauf durchgeführt. Auch laufende Kleinreparaturen und die Pflege der Kirche lagen im Aufgabenbereich des Vereines. Hier ist besonders den Frauen Martha Hubmann, Kathi Leitner und Kathi Miedl-Rissner zu danken. Insgesamt betragen die Investitionen in die Spitalskirche eine Summe von € 330.000. Ein Drittel, nämlich € 110.000, spendete dankenswerterweise großzügig und freudig die Bevölkerung der ganzen Pfarre. Unter ihnen auch die Gemeinden, Geldinstitute und ungenannte Großspender. Auch die Diözese München-Freising beteiligte sich mit einer namhaften Spende. Zwei Drittel, das waren € 220.000, steuerten die Diözese, das Denkmalamt und das Land Steiermark bei. Dieses große kirchliche und kulturelle Vorhaben gelang nur durch den Einsatz und den Zusammenhalt vieler Personen und dies erfüllt uns mit Dankbarkeit. Dankbar sind wir auch allen leider schon verstorbenen Mitgliedern, wie den Herren Heribert Kabas, August Ressmann, Dr. Otto Fussi und Frau Schulrat Herta Haas, stellvertretend zu nennen für alle Verstorbenen des Vereines.

Für uns Vereinsmitglieder ist es eine außergewöhnlich große Freude, dass alle Aufgaben in Verbindung mit der Spitalskirche künftig von der Pfarre wahrgenommen werden und sich schon Personen gemeldet haben, die diese Tätigkeiten zukünftig mit großem Einsatz bewältigen wollen.

Für den Kulturkreis, Bernhard Schlick
Foto: Franz Valencak

Eine lange Geschichte geht zu Ende!



Gesangverein Oberwölz

Oberwölzer Advent

So, 8. Dez. 2013, 19.00 Uhr, Spitalskirche
anschl. Christbaumfeier auf dem Hauptplatz
(Baumspender: Hr. Gerhard Kropf)



Fußwallfahrt von Oberwölz nach Mariahof



Am Freitag nach Christi Himmelfahrt machten wir uns auf den Weg nach **Mariahof**. Alle Pfarrbewohner wurden in der Osterausgabe des Pfarrblattes unter dem Motto *„Komm und pilgere mit! Schenk dir einen Tag Auszeit für Körper und Seele“* zur Teilnahme an der Fußwallfahrt eingeladen. 37 Personen folgten der Einladung und marschierten am 19. Mai 2013 um 7.00 Uhr von der Stadtpfarrkirche Oberwölz weg. Die Pilgerstrecke führte die Wallfahrer von Oberwölz über die Pankraziuskirche nach Hinterburg. Von dort ging es über Katsch, Frojach, Teufenbach hinauf zur Ruine Steinschloss. Die Burg, die im 12. Jhd. erbaut wurde, beeindruckte alle Teilnehmer.

Nach einer kurzen Rast und Jausenpause legten wir die letzte Etappe nach Mariahof zurück. Um 15.30 Uhr erreichten wir mit etwas Verspätung die sehr schöne Pfarrkirche Mariahof. Mit unserem Stadtpfarrer, Mag. Anton Novinscak, und einigen „Nachkommenden“ feierten wir dort einen Gottesdienst. Rund 25 Kilometer Fußmarsch legten wir an diesem Tag zurück. Wir konnten in Gesprächen unser Herz öffnen, mussten über so manche Erzählung herzlich lachen

und hatten die Möglichkeit zu beten und zu danken. Die Begegnungen und Kontakte mit vielen unterschiedlichen und doch gleichgesinnten Menschen, v.a. aber mit unseren jüngsten Teilnehmern, machten diesen Tag wieder zu einem „unvergesslichen Tag“. Ein Tag, der trotz der körperlichen Anstrengung dazu beitrug, Kraft für den Alltag zu schöpfen.

Die Teilnehmer Bacher Sabine, Bachlinger Martin, Brunner Christa und Herbert, Draschl Julia, Feibl Maria, Fixl Waltraud, Fruhmänn Maria, Hermann Erich, Hansmann Angelika, Heit Melanie, Barbara und Berthold, Kaiser Gerlinde, Knapp Katharina und Roland, Kobald Sonja, Leitner Ferdinand, Leitner Johanna, Leitner Norbert, Lercher Anna, Lercher Ilse, Miedl-Rissner Engelbert, Pächlinger Eva und Christa, Peinhaupt Samuel, Daniela und Bibiane, Plank Eva und Franz-Joseph, Plattner Maria, Priller Lena, Jasmin und Roswitha, Sackl



Die jüngsten und der älteste Teilnehmer: Lena und Jasmin Priller, Samuel Peinhaupt, Melanie Heit und Engelbert Miedl-Rissner

Gottfried, Seiler Albine, Spiegl Veronika, Würger Sabine.

Vorschau und Terminänderung:

Im Jahr 2014 machen wir eine **3-tägige Fußwallfahrt nach Pürgg**. Diese findet am langen Wochenende **zu Fronleichnam (19.–21. Juni 2014)** statt. Liebe Fußwallfahrer, bitte diesen Termin jetzt schon reservieren!

Text und Fotos: Ferdinand Leitner



Wallfahrer nach Mariahof (6 Teilnehmer und der Fotograf nicht auf dem Bild)



Pfarrwallfahrt 2013

Eine große Anzahl von Reiseteilnehmern traf sich am Donnerstag, dem 2. Mai, am Dorfplatz in Schönberg, um an der diesjährigen Pfarrwallfahrt teilzunehmen. Pünktlich um 7.00 Uhr kam der Bus und los ging die Fahrt Mur abwärts und durch den Gleinalmtunnel. Beim „Rosenberger“ gab es die erste Rast und die Möglichkeit, ein Frühstück einzunehmen.

Bald erreichten wir unser Reiseziel, den Wallfahrtsort Maria Fieberbründl, eingebettet ins oststeirische Hügelland.

Zur freudigen Überraschung trafen wir dort unseren ehemaligen Seelsorger, Herrn Geistlichen Rat Peter Orthofer, der mit unserem Pfarrer, Herrn Anton Novinscak gemeinsam die Heilige Messe zelebrierte. Mit stimmungsvollen Marienliedern fand diese ihren Abschluss. Das gemeinsame Mittagessen im nahen Gasthof ließen wir uns gut schmecken. Auf der Weiterfahrt erreichten wir bald den Fremden-

verkehrsort Pöllau. Die gewaltige ehemalige barocke Stiftskirche, eine der größten in der Steiermark, bewirkte nachhaltige Eindrücke. Dort wirkte segensreich der legendäre Priester („Don Camillo“!) Pfarrer Raimund



Das Ziel unserer Wallfahrt, die Kirche Maria Fieberbründl



Wallfahrtsteilnehmer scharen sich um Pfarrer Raimund Ochabauers Denkmal

Nach einer Stärkung beim lustigen Ochabauer, dem man für sein vielfältiges Wirken in der nördlichen Oststeiermark eine nette Statue im Stiftshof errichten ließ.

„Stroßeggerwirt“ traten wir die Heimreise an.

Durch das Breitenauer Tal ging es über Pernegg und Bruck wieder heim zu. Alle, die an dieser Wallfahrt teilnahmen, dankten unserem Herrn Pfarrer und unserer Gisi Kreuzer für die geleisteten Vorbereitungsarbeiten und das Zustandekommen dieser schönen Fahrt.



Dekanatswallfahrt nach Maria Schönanger

Viele Menschen aus allen Richtungen unseres Dekanats trafen sich am 8. September 2013 im Rahmen der Dekanatswallfahrt in **Maria Schönanger**. Mit einem Festgottesdienst auf dem Platz vor der Kirche von Schönanger fand diese Wallfahrt ihren feierlichen Abschluss. Dieser wurde mit Volksgesang und dem Perstl Viergesang gestaltet.

Als neuer Dekanatsadministrator (Dieser führt die Dechantgeschäfte bis zur Wahl eines neuen Dechants) hat Pfarrer Mag. Ronald Ruthofer von Niederwölz in seiner ersten Amtshandlung Pater Alois Hofer als Pfarrer von Maria Schönanger verabschiedet, der nun in Mariazell wirken wird.

Text, Fotos: Geißler Andrea



Pfarre Oberwölz:

Unsere Ministranten ab September 2013



Am Ende des vorigen Schuljahres bzw. mit Beginn des neuen Schuljahres haben einige MinistrantInnen ihre Mitarbeit im Altardienst beendet. Wir danken allen für die eifrige Mitarbeit in der Pfarre Oberwölz.

Zur Gruppe der Liturgie-Assistenten (Ministranten nach der Firmung) gehört derzeit:
Maximilian Künstner

Zur MinistrantInnen-Gruppe der Hauptschüler gehören:

Jasmin Cecon, Christina Galler, Nikola Jarosova, Alexander Knapp, Christina Merl, Manfred Merl, Simon Miedl, Ramona Rößler, Melanie Schlojer, Andreas Tanner, Manuel Zitzenbacher

Im zweiten Dienstjahr sind:

Larissa Eichmann, Julia Galler, Corina Kaiser, Nico Leitner, Jasmin Priller, Anja Rieber

Zur Gruppe der Anfänger gehören:

Melanie Fixl, Alexander Jaros, David Miedl, Viktoria Reiter, Lisa Rissner, Sebastian Schoberegger

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrblattes, die Pfarre möchte auch jenen interessierten „Wölzertalern“, die weggezogen sind, ein Pfarrblatt zusenden und damit ihre Verbundenheit mit der Heimat unterstützen.

Wenn sie jemanden aus Ihrer Familie / Ihrem Bekanntenkreis kennen, dem dies Freude bereiten würde, geben Sie bitte mit dem Einverständnis der betreffenden Person deren Anschrift bekannt.
Vielen Dank.



Holocaust Gedenk- dienst, New York 2012/13

Amandus Merl führte mit Michael Spiegl das folgende Gespräch.

FRANK SINATRA BESINGT IM LIED „NEW YORK, NEW YORK“ DIESE STADT ALS „DIE STADT, DIE NIEMALS SCHLÄFT“. STIMMT DAS, MICHAEL?

„Die Geschwindigkeit dieser Stadt hat wirklich etwas Beklemmendes, aber auch eine Faszination, welcher man sich nicht entziehen kann. New York ist durch die Zuwanderung ein multikulturelles Zentrum, das spiegelt sich in seiner Offenheit und einem vielfältigen Angebot wieder.“

WAS TRIEB DICH ALSO DORTHIN?

„Ein guter Bekannter machte mich darauf aufmerksam, dass anstatt des Wehrdienstes die Möglichkeit besteht, „Gedenkdienst“ zu leisten. Da geschichtlich und politisch interessiert, besuchte ich daraufhin regelmäßig die wöchentlichen Treffen des „Vereines Gedenkdienst“.“

WAS BEDEUTET GEDENKDIENTST?

„Gedenkdienst bedeutet die Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus, insbesondere mit dem Antisemitismus, dem Holocaust und seinen Folgen.“

WORIN BESTEHT DIE AUFGABE UND DER SINN DES GEDENKDIENTSTES?

„Grob gesagt ist es die Aufgabe, geschichtliche Daten und Fakten zu sammeln und zu bewahren, Jugendarbeit zu leis-

ten, alte Menschen zu pflegen, Archive und Museen zu betreten mit dem Sinn, die Sensibilität gegenüber Rassismus und Ausgrenzung zu steigern.“

WAS WAR KONKRET DEINE AUFGABE IN NEW YORK?

„Für mich war klar, dass – wenn ich vom Komitee, welches aus ehemaligen Gedenkdienern besteht, ausgewählt würde – ich mit Zeitzeugen arbeiten möchte.“

WIE FUNKTIONIERT DAS?

„Anhand der Adressen von Holocaust-Überlebenden in New York lag es nun an mir, den Kontakt herzustellen, diese Menschen über ihre Lebensgeschichte zu befragen und diese aufzuzeichnen. Diese Aufzeichnungen werden mit Einwilligung der betreffenden Person in einem wissenschaftlichen Institut ausgewertet.“

WIE WURDEST DU VON DEN LEUTEN AUFGENOMMEN?

„Unterschiedlich! Von ablehnend bis freudig, einen „Landsmann“ zu treffen. Die meisten jedoch standen dem Treffen neutral gegenüber.“

EINEN „LANDSMANN“ ?

„Ja, denn viele, die aus diesem Land geflüchtet sind, sind im Herzen immer noch Österreicher. Viele freilich wurden zu Amerikanern, aber manche sind beides nicht und somit irgendwo „entwurzelt“.“

WELCHE BEGEGNUNGEN PRÄGTEN NOCH DEINEN USA-AUFENTHALT?

„Ganz besonders in Erinnerung bleibt mir ein wöchentlicher Stammtisch von österrei-

chischen NS-Emigranten. Lauter Leute um die 90 Jahre, jedoch so etwas von junggeblieben, aufgeschlossen und herzlich. Beim Stammtisch wurde vorwiegend Deutsch gesprochen und auch sonst ist das Interesse der Menschen an ihrer ursprünglichen Heimat nach wie vor groß. Trotz meiner Jugend und Herkunft wurde ich voll akzeptiert und so ergaben sich Gespräche über „Gott und die Welt“.“

WIE KONNTEST DU EVENTUELLE VORURTEILE GEGENÜBER „DIESEM JUNGEN ÖSTERREICHER“ ABBAUEN?

„Ich glaube, wichtig ist, dass man gut vorbereitet und mit Interesse auf ein Gespräch eingeht. Die Menschen müssen spüren, dass man sie und ihr Schicksal absolut ernst nimmt.“

WAS NIMMST DU FÜR DICH AUS EINEM JAHR GEDENKDIENTST MIT?

„In den Gesprächen mit den vom Nationalsozialismus vertriebenen Juden fühlte ich mich mancher Lebensgeschichte verbundener als zum Beispiel mit der eines Schulkollegen. Ich merkte, die Menschen sind da und dort dieselben, mit denselben Freuden und Problemen, Wünschen und Ängsten. – Und somit empfinde ich Vorurteile und Ausgrenzung als etwas Idiotisches!

Im „Verein Gedenkdienst“ werde ich auch weiterhin mitarbeiten und möchte beitragen, dass diese Art von Zivildienst populärer wird.“



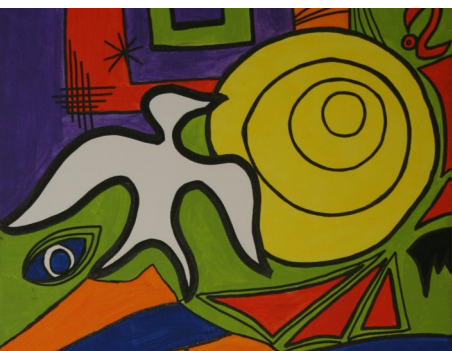
Die **lange Nacht der Kirchen** am 24. Mai in Oberwölz, war für alle ein wundersames Erlebnis. Für Arbeitende und Besuchende gleichermaßen:



Dass die Luftballons sich auch von strömendem Regen nicht daran hindern ließen, die Wünsche der vielen Maianacht-Besucher in den Himmel zu tragen, erinnerte uns alle daran, wie nebensächlich "schlechtes" Wetter sein kann.



Da war ein großes Staunen über die strahlenden, farbenfrohen Kunstwerke in der Ausstellung „Pinselfrich durch die Bibel“ und die Kreativität, Unbekümmertheit und Fröhlichkeit der kleinen Künstler, und zu welchen Leistungen liebevolle Pädagogen Kinder führen können!



Lange Nacht der Kirchen

Wir sind immer stolz auf unseren Kirchenchor und auf das Orgelspiel von Mag. Robert Stöhs! Aber SO schön wie der Chor diesmal sang! Standing Ovation für einen professionellen Laienchor und die wunderbare Orgelmusik!



Herr Bezirkshauptmann Dr. Thierriecher und seine Frau: „Wir wurden von einem sprechenden Kirchturm begrüßt! Das war für uns ein besonders netter Empfang!“...Zu diesem Zeitpunkt fanden gerade Turmbesteigung und Kirchenführung statt. Der Kirchplatz war leer, dafür „sprach“ der Turm....



ein Rückblick

Duft von Tee, Kartoffelsuppe, Zimtstrauben und Gemurmel von lieben Gästen durchzog über mehrere Stunden die Räume des Pfarrhofes.



Gott sei Dank regnete es ohne Unterlass: Für das Lichterlabyrinth hätte es keinen besseren Ort geben können, als es die dunkle Kirche mit beleuchtetem Hochaltar und sanfter Musik im Hintergrund war! Viele erlebten die Kirche als beruhigende, tröstende, niemals versiegende Energiequelle.



Der „Liebesbrief des Vaters“ in der Spitalskirche lud zum Lesen und Verweilen ein. Man genoss es, einmal allein zu sein.



Die „Late-Night-Performance“ einer hochmusikalischen Familie war genau das Richtige für Jung & (!)Alt, das Segensgebet durch den Herrn Pfarrer verbindend und gut gewählt.



Die Weisen der Bläsergruppe des Musikvereines waren schöner Hintergrund für einen abschließenden heißen Umtrunk und ein letztes Zusammenstehen. Man konnte sich nur schwer voneinander trennen.



Die Reaktion auf diese Aktion? War ausnahmslos positiv! Sehr positiv! Und wunderschöner, reicher Lohn für den Oberwölzer PGR!

Veronika Spiegl
Fotos: Franz Valencak

Wussten Sie, dass...

...der Aufgang zu unserem Kirchturm unter der Bauleitung der Fa. Johann Kogler unter Mithilfe von Martin Bachlinger und vielen freiwilligen Helfern (Vergelt's Gott!) im vergangenen Frühling erneuert wurde? Der Aufgang ist jetzt so robust und sicher, dass er wohl wieder 100 Jahre überdauern wird. Materialkosten: € 3.133.-

...Herr Martin Bachlinger an jedem letzten Sonntag in den Monaten Juni, Juli, August und September nach dem Gottesdienst Turmführungen durchgeführt hat? Weil er sich über das große Interesse unserer Pfarrbevölkerung freut, möchte er diese Führungen auch im nächsten Sommer wieder machen.

...die Friedhofskammer eine wunderschöne neue Schindeldeckung durch die Fa. Jan Skopik sowie Stromanschluss bekommen hat? Außerdem wurden die Untersichtbretter und morsche Latten erneuert.

Kosten Schindeldeckung: € 11.146.-, Kosten Stromanschluss: € 9.200.-

...in einer nur dreitägigen „Blitzaktion“ des Pfarrgemeinderates ca. 200 Paar Schuhe für das Vinzidorf gesammelt worden sind? Diese wurden noch in derselben Woche den Bewohnern des Vinzidorfes überbracht. Herzlichen Dank allen, die diese Aktion durch eine Spende unterstützt haben und Frau Grete Waldsam für die Leitung dieser Aktion!

...der PGR Oberwölz 54 strapazierfähige Einkaufstaschen aus dem gelben Material der Verhüllungsaktion genäht hat? Beim Weihnachtsmarkt am 1. Dezember wird man noch „Restposten“ kaufen können.

...der Pfarrgemeinderat der Pfarre Oberwölz einmal im Sommer eine Familienwanderung durchführt? Heuer führte die Wanderung die 23 Teilnehmer auf den Zirbitz. Dort feierten wir mit anderen Wanderern und dem Perstl Viergesang eine bewegende Andacht beim Gipfelkreuz.

Veronika Spiegl

**Bitte, unterstützen Sie unser
Pfarrblatt mit Ihrer Spende!**



Erstkommunion 2013 zum Thema „Jesus, unsere Sonne, unser Licht!“

Am 5. Mai 2013 war es für unsere Kinder Julia Kreuzer, Marcel Pichler und Andreas Mang endlich soweit: Sie empfingen zum ersten Mal die heilige Kommunion. In den vielen Tagen und Wochen der Vorbereitung sind wir alle gemeinsam einen kleinen Weg gegangen. Die Kinder haben die Kirche besser kennengelernt, sie haben ihre Erstbeichte erleben können, es wurden Weihwasserflaschen, Rosenkränze und Kerzen gebastelt, wir haben gebetet, Geschichten aus der Bibel gelesen, Geschenke für die Taufpaten der Kinder gemacht und selbst Brot gebacken.

Aber da war noch jemand mit dabei, der am Anfang noch ein

Fremder war, aber wir haben ihn als unsichtbaren Wegbegleiter kennen gelernt: **Jesus, der eigentliche Gastgeber der Erstkommunionsfeier.**

Nach den schönen Stunden der Vorbereitung kam der große Tag der Erstkommunion. Ein unvergessliches Fest! Unsere Kinder und wir Tischmütter werden diese schöne Zeit lange in Erinnerung behalten.

Monika Mang



v.l.n.r.: Andreas Mang, Julia Kreuzer und Marcel Pichler mit Pfarrer Anton Novinscak
(Foto: B. Glechner)

Bittprozessionen Schönberg-Lachtal

Auch in diesem Jahr wurden zwei traditionelle Bittprozessionen in Schönberg abgehalten. Am 6. Mai fand der Bittgang zur Kapelle der Familie Petz, vlg. Großhebert, statt. Trotz strömenden Regens waren sehr viele Gläubige bereit, betend diesen Weg zu gehen. Nach einer schön gestalteten Bittandacht mit Gisela Kreuzer und Bernhard Glechner folgte noch ein gemütliches



Bei Fam. Trattler (l.u.)

Bei Fam. Großhebert



Beisammensein bei Familie Petz, vlg. Großhebert.

Unsere zweite Bittprozession, führte uns am 7. Mai zur Kapelle der Familie Kainer, vlg. Trattler.

Der PGR Schönberg dankt beiden Familien für die herzliche und gute Aufnahme!

Elisabeth Petz, Fotos: G. Kreuzer



Schönberger Firmlinge

**Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unseren Herzen
durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist!**

Am 20. April 2013 empfangen Sandra Kaiser, Jasmin Kaufmann, Marvin Mang und Dominik Tragner aus der Pfarre Schönberg das Sakrament der Firmung. Der Firmspender Generalvikar Dr. Heinrich Schnuderl gestaltete eine sehr herzliche und schöne Firmfeier und bestärkte die Jugendlichen erneut in ihrem Glauben. Es war eine aufregende und wertvolle Erfahrung im Leben der Firmlinge. Dankeschön für diesen schönen Tag!

Doris Tragner



Die Firmlinge der Pfarre Schönberg (Foto: B. Glechner; v.l.):
Jasmin Kaufmann, Marvin Mang, Sandra Kaiser, Dominik Tragner



Pfarre Schönberg: Maiandacht bei Familie Draschl

Dankeschön an Gabi und Kurt Draschl für die Einladung, eine Maiandacht zu gestalten. Unser Wortgottesdienstkreis hat die Einladung sehr gerne angenommen. Musikalisch umrahmt wurde diese Andacht von der Bläsergruppe des MV Schönberg. Vielen Dank für die gute Aufnahme!

Text und Foto: Gisela Kreuzer

Reinigung der Kirche und der Kirchwäsche

Aus gesundheitlichen Gründen kann Frau Florentine Haas die Kirchwäsche für die Pfarre Schönberg nicht mehr reinigen. Dir, liebe Freitag-Mami, möchten wir für diesen Dienst ein herzliches Vergelt's Gott sagen!

Zu unserer Freude konnten wir gleich zwei Frauen aus unserer Pfarre gewinnen, die sich bereit erklärt haben, diesen Dienst zu übernehmen. Frau Maria Ferner wird zukünftig die Altarwäsche reinigen und Frau Maria Tragner, vlg. Birker, übernimmt das Reinigen der Ministranten-Chorröcke. Frau Katharina

Tragner und Frau Katharina Zipper werden weiterhin die Kelchwäsche reinigen. Vielen Dank für eure Dienste! Seitens des Pfarrgemeinderates möchten wir uns auch bei all jenen Frauen bedanken, die immer bereit sind, bei der Kirchenreinigung zu helfen.

Gisela Kreuzer



Kinder/Jugendseite

Dem Christkind auf der Spur: Wir verschenken Zeit und vieles mehr...

Wir besuchen Menschen in der Adventzeit. Jeder bringt etwas ein/mit. Für alle bedeutet Weihnachten etwas anderes. Gemeinsam geben wir Weihnachten weiter: Die jüngeren Kinder sollen ein kleines Packerl gestalten (mit ein paar Keksen, Äpfeln oder Nüssen drinnen), etwas malen oder basteln und ihre Geschenke weitergeben. Die Größeren nehmen ein Musikinstrument und spielen etwas vor, die anderen ein Weihnachtsbuch und lesen eine Geschichte daraus vor. Die Jugendlichen tun einem Mitmenschen etwas Gutes (Überlegt selbst, wie ihr einem Mitmenschen eine Freude bereiten könnt!).

Beispiele: Weihnachtsputz, Holzräumen, Einkauf, Müll wegbringen. Weihnachtsnachmittag: nehmt ein paar Kekse/eine Kanne Tee und vielleicht jüngere Kinder mit ihren Ideen mit, oder ihr geht allein auch ohne etwas mitzubringen zu Menschen und verschenkt einfach eure wertvolle Zeit bei einem Gespräch, bei einem Spaziergang oder im Altenheim.

Alle, die mitmachen, melden ihre Aktion an: Für die Pfarre Oberwölz bitte bei Veronika Spiegl unter Tel. 0680 20 19 475, 03581-7327. Für die Pfarre Schönberg/Lachtal bitte bei Andrea Geißler unter Tel. 0664 183 90 80, 03587-27352. Anschließend schreiben alle ihre Christkindaktion auf ein Blatt Papier, machen eventuell auch ein Foto, legen dieses bei und geben alles bei uns oder der jeweiligen Pfarre ab. Eure wertvollen Christkindspuren werden wir dann in der Kirche anbringen. Schon jetzt ein herzliches Dankeschön an alle „Christkindln“!

Liebe Eltern, danke für eure Unterstützung!

Andrea Geißler

Andacht am Heiligen Abend im Lachtal

Der PGR Schönberg möchte sich herzlich bei Familie Ritz für die alljährliche Gestaltung der Andacht am Heiligen Abend in der Lachtalkapelle bedanken.

Die freiwilligen Spenden (€ 400,-) kommen zur Gänze der Bergrettung Lachtal zu Gute. Da diese Andacht bei den Gästen und Bewohnern sehr großen Anklang findet, würde sich der PGR über eine Weiterführung sehr freuen. Herzlichen Dank!

Gerlinde Kamp

Wirtschaftsrat der Pfarre Schönberg-Lachtal

Anschluss an die Heizungsanlage „Nahwärme Schönberg Dorf“

Da die Ölheizungsanlage im Pfarrhof in die Jahre gekommen ist (Baujahr 1976), wurde bereits seit einigen Jahren überlegt, welche Lösung für die Erneuerung der Heizungsanlage gefunden werden könnte.

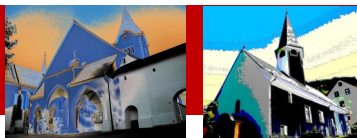
Dank der Initiative unseres Bürgermeisters Johann Schmidhofer ist es nunmehr möglich, den Pfarrhof und die darin befindlichen Wohnungen an die „Nahwärme

Schönberg Dorf“ anzuschließen. Mit diesem Umstieg auf eine Biomasseheizung kann die Pfarre, entsprechend dem Anliegen der Pfarrgemeinderäte einen kleinen Beitrag zum Umweltschutz und somit zur Bewahrung der Schöpfung einbringen.

Die Kosten dafür bewegen sich in einem überschaubaren Rahmen und können von der Pfarre mit Unterstützung der Diözese Graz Seckau aufgebracht werden.

Ein herzliches „Vergelts Gott“ gilt allen Pfarrbewohnern, welche wiederum freiwillige Arbeitsleitungen eingebracht und somit zum guten Gelingen dieses Vorhabens beigetragen haben.

Fruhmann Gottfried



Eva Eichberger

Solange wir Träume haben, leben wir.

Solange wir leben, geben uns Träume Hoffnung.

Solange es Hoffnung gibt, haben wir keine Angst vor der Zukunft.

Die Zukunft liegt in unseren Händen.

Träumen wir sie nicht nur, sondern erleben wir sie (Petra Heierhoff).



Ich, Eva Eichberger, geborene Holzer, erfülle mir seit ein paar Jahren meinen Traum: Ich lerne Klavier- und Orgelspielen. Seit Jänner dieses Jahres hat sich nun für mich die Möglichkeit ergeben, in der Pfarrge-

Ehrungen für langjährige ehrenamtliche Dienste in der Kirche

Martini, das Pfarrfest in Oberwölz, ist seit Jahren jener Festtag, der vom Kirchenchor immer großartig musikalisch gestaltet wird. Dieser Festtag ist aber auch die Möglichkeit für die Pfarrgemeinde, Menschen für langjährige ehrenamtliche Dienste in Pfarre und Kirche zu ehren und „vor den Vorhang“ zu bitten.

Frau **Maria Kaiser**, vlg. Alter Moar, singt schon sehr lange im Kirchenchor Oberwölz mit. Das sind bei Frau Kaiser 30 Jahre als aktive Sängerin. Dafür wurde sie von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari mit einer **bischöflichen Urkunde**

Die Organisten der Pfarre Schönberg-Lachtal

meinde Schönberg-Lachtal den Gottesdienst mit dem Orgelspiel musikalisch mitzugestalten. Ich habe diese Aufgabe sehr gerne übernommen. Ich freue mich aber auch über die herzliche Aufnahme in der Pfarrgemeinde und die gute Zusammenarbeit mit allen Menschen, die am Pfarrgeschehen mitwirken.

Derzeit arbeite ich als gewerbliche Masseurin in der Therme AQUALUX in Fohnsdorf. Meine Freizeit widme ich in erster Linie meiner Familie. Daneben gehören Wandern, Schwimmen und Lesen zu meinen Hobbys.

Ich freue mich auf viele schöne Gottesdienste in und mit der Pfarrgemeinde Schönberg-Lachtal.

Karl Leitner

Meine ersten musikalischen Erfahrungen sammelte ich zuhause, wenn der Familiengesang übte, sowie beim Blockflötenspiel mit meinem Vater. In der Musikhauptschule in Oberwölz lernte ich bei Luis Brunner die Steirische. Ab der dritten Klasse lernte ich bei Robert Stöhs Orgel und Klavier. Mit 13 Jahren begann ich in Schönberg Gottesdienste zu begleiten. Nach der MHS besuchte ich das BORG Murau (Schwerpunkt Musik) wo ich weiter Klavier- und Orgelunterricht bei Robert Stöhs erhielt.

Nach der Matura 1999 absolvierte ich meinen Dienst beim Bundesheer. Von 2000 bis 2007 studierte ich in Graz an der Kunstuniversität Lehramt für Musik und an der Karl-Franzens-Universität Lehramt für Geographie und Wirtschaftskunde. Nach absolvierter künstlerischer Prüfung und Diplomprüfung sowie nach dem Probejahr am Pestalozziggymnasium in Graz, bin ich seit September 2008 im BG Tamsweg als Lehrer für Musik und Geographie tätig.

Die Orgel fasziniert mich schon seit meiner Kindheit. Die Klangvielfalt und Möglichkeiten, aus ein und demselben Stück nur durch unterschiedliche Registrierungen vollkommen konträre Emotionen zu erzeugen, ist in diesem Ausmaß wohl nur auf der „Königin der Instrumente“ möglich!



Fotos: Franz Valencak

geehrt. Die gleiche Ehre wurde **Bgm. a.D. OAR Siegfried Krainer** zuteil, der seit Bestehen des „Kulturkreises Oberwölz zur Erhaltung der Spitalkirche“ diesem angehört. Durch sein außerordentliches Engagement im Kulturkreis hat Siegfried Krainer wesentlich zum

Erhalt der Spitalkirche Oberwölz beigetragen.

Franz Valencak
Foto: Maria Prieler





Advent zu Hause (Feiern in der Familie)

von Margaretha Berger

Man kennt das ja – es heißt zwar die "stillste Zeit des Jahres", aber in den Wochen vor Weihnachten geht's drunter und drüber. Stress und Hektik sind oft die Begleiter in unserem Alltag, lassen uns vielleicht im Advent und vor allem am Weihnachtsabend nicht ruhig werden.

Kindheitserinnerungen an besinnliche schöne Stunden unterm Christbaum werden in uns wach. Irgendwie sehnen wir uns immer nach dieser unbeschwerten Zeit. Oder: Vielleicht können wir mit dem gemeinsamen Feiern zu Hause zu dieser so sehnlich gewünschten Ruhe und Besinnlichkeit finden.

Wir laden Sie ein, sich in dieser Zeit mit allen Sinnen auf das Kommen Jesu vorzubereiten. Die Vorschläge auf den nächsten Seiten sollen Sie dabei unterstützen!

Liedvorschläge für Adventfeier und Feier des Hl. Abends:

„Wie sagen euch an den lieben Advent“ (jeweils die passenden Strophen zum Adventssonntag) -
 „Hiaz is da rauhe Winter do“ - „Leise rieselt der Schnee“ - „Macht hoch die Tür“ - „Alle Jahre wieder“ -
 „Es ist ein Ros' entsprungen“ - „Es ist für uns eine Zeit angekommen“ - „Es wird schon glei dumpa“ -
 „Wer klopft an“ - „Kommet ihr Hirten“ - „Stille Nacht, heilige Nacht“

Segensgebete

Guter Gott, heute brennt die erste (zweite,...) Kerze an unserem Adventskranz. Sie ist für uns ein Zeichen, dass wir auf Weihnachten warten. Wir warten darauf, dass Jesus geboren wird. Er macht unser Leben hell. Mit ihm schenkst du uns Hoffnung und Freude. Im Vertrauen darauf sagen wir dir Dank. Amen.

Wir feiern Advent. Im Advent sollen wir wach sein und spüren, wo Gott bei uns ankommen will. Manchmal kommt er ganz anders, als wir ihn erwarten. Herr, begleite du uns mit deinem Segen. Amen.

Guter Gott, du stehst wie ein guter Stern über unserem Leben und zeigst uns den guten Weg. Segne und begleite uns und alle Menschen, denen wir begegnen! Amen.

Weihnacht

(Christa Brunner)

Im Radio und Fernseh'n, da ist's schon so weit,
 es ist schon Oktober und bald Weihnachtszeit.
 Die Werbung, die sagt uns, und das ganz zu
 Recht,
 die Wirtschaft auch heuer was verdienen möcht'!

Die Zeit verrinnt schnell, und endlich: Ja, ja,
 schon in ein paar Tagen ist Weihnachten da.
 „Es wird schon glei dumpa“, „O Tannenbaum“,
 „Still, still“,
 und plötzlich ist einem alles zu viel.

Am Heiligen Abend stimmen wir sodann
 noch das berühmte „Stille Nacht“ an.
 Wer will da, ganz ehrlich, noch Weihnachtslieder
 hören?
 Überflutung seit Wochen kann alles zerstören.

Den Reiz dieser Lieder, die Spannung, das Glück,
 wer gibt uns endlich unser Weihnachten zurück?
 Wo der Tag uns noch alle im Herzen berührte
 Und uns „Stille Nacht“ in das Himmelreich führte?

Ein Container geht auf Wanderschaft (Andrea Sailer)

Bequem

**Es ist bequem
 Nicht hinzusehn
 Nicht umzudrehn
 Und wegzugehn
 Es ist bequem
 Nur dazustehn
 Und zuzusehn
 Nicht hinzugehn
 Dann abzdrehn
 Es ist bequem
 Vorbeizugehn
 Und wegzusehn
 Nicht beizustehn
 Nicht einzugehn
 Es ist bequem**



Advent zu Hause (Feiern in der Familie) Der 1. Advent

Wir versammeln uns um den Adventkranz, entzünden die erste Kerze und beginnen unsere Feier mit dem Kreuzzeichen.

Lied (z.B.: „Wir sagen euch an den lieben Advent“)

Einstimmung: Advent- oder Weihnachtsgedicht

Geschichte

In einem Winkel der Welt kauerte verbissen, trotzig und freudlos eine dicke, schauerliche Finsternis. Plötzlich erschien in dieser Not ein kleines Licht, klein, aber ein Licht. Jemand hatte es hingestellt. Es war ganz einfach da und leuchtete. Einer, der vorüberging, meinte: „Du ständest besser woanders als in diesem abgelegenen Winkel.“ „Warum?“, fragte das Licht. „Ich leuchte, weil ich Licht bin, und weil ich leuchte, bin ich Licht. Ich leuchte nicht, um gesehen zu werden, nein, ich leuchte, weil es mir Freude macht, Licht zu sein.“ Aber die düstere Finsternis ging zähneknirschend und wütend gegen das Licht an. Und doch war die ganze große Finsternis machtlos gegen dieses winzige Licht.
(aus: W. Hoffsummer, Kurzgeschichten Band 1, „Licht sein“)

Wort Gottes (es kann ein Text aus der Bibel vorgelesen werden: Jes 2,1-5 oder Röm 13,11-14a)

Zum Beispiel: Röm 13,11-14a

Bedenkt die gegenwärtige Zeit: Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf. Denn jetzt ist das Heil uns näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. Die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe. Darum lasst uns ablegen die Werke der Finsternis und anlegen die Waffen des Lichts. Lasst uns ehrenhaft leben wie am Tag, ohne maßloses Essen und Trinken, ohne Unzucht und Ausschweifung, ohne Streit und Eifersucht. Legt (als neues Gewand) den Herrn Jesus Christus an und sorgt nicht so für euren Leib, dass die Begierden erwachen.

Wir beten gemeinsam das „Vaterunser“

Der erste Brief des Hirten Jakob an seinen Neffen Isaak

Jakob ist Hirte in einem fernen Land. Er schreibt an seinen Neffen:

Lieber Neffe Isaak!

Ich habe dir schon recht lange nicht mehr geschrieben - entschuldige. Aber jetzt sind einige Dinge passiert, die muss ich dir einfach schreiben. Keine Angst, mir und meinen Schafen geht es gut. Also hör zu:

Ich erinnere mich noch gut, wir Hirten saßen wie jeden Abend am Lagerfeuer, erzählten uns Geschichten und beobachteten den Sternenhimmel. Andreas, der Jüngste von uns Hirten, hat ihn als Erster gesehen. „Seht“, rief er, „seht was für ein heller Stern da am Himmel leuchtet!“ So einen Stern hat von uns noch keiner gesehen. Einige von uns standen auf und zeigten zum Himmel und alle waren recht aufgeregt.

Nur Thomas, der Älteste von uns Hirten, blieb ganz ruhig sitzen. Ich fragte Thomas: „Weißt du, was das zu bedeuten hat? Weißt du, woher plötzlich der helle Stern kommt?“ Und Thomas sagte: „Das ist ein erstes Zeichen, dass der Messias, der Retter, bald kommt. Deshalb seid wachsam.“

Jeden Abend saßen wir nun am Feuer, sahen zum Himmel, wo der Stern leuchtete als Zeichen dafür, dass der Messias, der Retter, bald kommt. Wir sahen zum Himmel - aber es passierte nichts. Lieber Isaak, falls sich was Neues ergibt, melde ich mich natürlich sofort.

Liebe Grüße an dich und deine Familie, dein Onkel Jakob.

Lied

Wir sprechen ein **Segensgebet** und schließen unsere Feier mit dem Kreuzzeichen.

(In der 1. Adventwoche feiern wir auch die hl. Barbara (4. Dezember) – Kirschzweige werden geschnitten und im Haus aufgestellt! Das Fest des **heiligen Nikolaus von Myra** wird am 6. Dezember gefeiert. Seit Jahrhunderten gilt Nikolaus auch als Wohltäter der Kinder.)

Sie sind herzlich eingeladen zu einem
adventlichen Pfarrkaffee in den Pfarrhof Oberwölz
(köstliche Kuchen, Kaffee, Tee sowie musikalische Umrahmung erwarten Sie)
und zu einem **Weihnachtsbasar**
(kleine Kostbarkeiten und Geschenke, Christbaumschmuck, selbst
gebackene Lebkuchen der Jungschar Kinder, Weihnachtsbäckerei,...)
am ersten Adventsonntag, dem 1. Dezember 2013
nach dem **Jugendgottesdienst.**



Advent zu Hause (Feiern in der Familie) - Der 2. Advent

Wir versammeln uns um den Adventkranz, entzünden die Kerzen und beginnen mit dem Kreuzzeichen.

Lied (z.B.: „Wir sagen euch an den lieben Advent)

Einstimmung: Advent- oder Weihnachtsgedicht

Geschichte

Es war einmal eine alte Frau, der hatte der liebe Gott versprochen, sie heute zu besuchen. Darauf war sie nun natürlich nicht wenig stolz. Sie scheuerte und putzte, backte und tischte auf. Und dann fing sie an, auf den lieben Gott zu warten. Auf einmal klopfte es an die Tür. Geschwind öffnete die Alte, aber als sie sah, dass draußen nur ein armer Bettler stand, sagte sie: „Nein, in Gottes Namen, geh heute deiner Wege! Ich warte eben gerade auf den lieben Gott, ich kann dich nicht aufnehmen!“ Und damit ließ sie den Bettler gehen und warf die Tür hinter ihm zu. Nach einer Weile klopfte es von neuem. Die Alte öffnete diesmal noch geschwinder als beim ersten Mal. Aber wen sah sie draußen stehen? Nur einen armen, alten Mann. „Ich warte heute auf den lieben Gott. Wahrhaftig, ich kann mich nicht um dich kümmern!“, sprach sie und machte dem Alten die Tür vor der Nase zu. Abermals eine Weile später klopfte es von neuem an die Tür. Doch als die Alte öffnete - wer stand da? Schon wieder ein zerlumpter und hungriger Bettler, der sie inständig um ein wenig Brot und um ein Dach über dem Kopf für die Nacht bat. „Ach, lass mich in Ruhe! Ich warte auf den lieben Gott! Ich kann dich nicht bei mir aufnehmen!“ Und der Bettler musste weiterwandern, und die Alte fing aufs Neue zu warten an.

Die Zeit ging hin, Stunde um Stunde. Es ging schon auf den Abend zu, und immer noch war der liebe Gott nicht zu sehen. Die Alte wurde immer bekümmert. Wo mochte der liebe Gott geblieben sein? Zu guter Letzt musste sie betrübt zu Bett gehen. Bald schlief sie ein. Im Traum aber erschien ihr der liebe Gott. Er sprach zu ihr: „Dreimal habe ich dich aufgesucht und dreimal hast du mich hinausgewiesen!“

Wort Gottes (es kann ein Text aus der Bibel vorgelesen werden: Gen 3,9–15 oder Röm 15,4-9)

Zum Beispiel: Röm.15,4-9

Und alles, was einst geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch Geduld und durch den Trost der Schrift Hoffnung haben. Der Gott der Geduld und des Trostes schenke euch die Einmütigkeit, die Christus Jesus entspricht, damit ihr Gott, den Vater unseres Herrn Jesus Christus, einträchtig und mit einem Munde preist. Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. Denn, das sage ich, Christus ist um der Wahrhaftigkeit Gottes willen Diener der Beschnittenen geworden, damit die Verheißungen an die Väter bestätigt werden. Die Heiden aber rühmen Gott um seines Erbarmens willen; es steht ja in der Schrift: Darum will ich dich bekennen unter den Heiden und deinem Namen lobsingeln.

Wir beten gemeinsam das „Vaterunser“

Der zweite Brief des Hirten Jakob an Isaak

Lieber Isaak,

ich hoffe, dir und deinen Schafen geht es gut. Also, Isaak, du weißt ja, wir Hirten kommen mit unseren Schafherden weit herum, immer auf der Suche nach einer guten Weide. Und so bin ich mit meiner Herde auch in die Nähe von Jerusalem gekommen. Ich machte mit meiner Herde am Fluss Jordan Rast, denn die Schafe und ich selber waren vom Herumwandern müde und durstig geworden.

Wie ich so am Ufer lag und den Fluss entlang schaute, sah ich flussabwärts eine große Gruppe von Menschen stehen und einen Mann, der im Fluss stand und etwas zu ihnen sagte. Ich muss zugeben, ich war neugierig zu erfahren, um was es da ging. Ich ging also näher zu ihnen hin, damit ich verstehen konnte, was der Mann da sagte. Der Mann trug ein Gewand aus Kamelhaaren, er war ganz anders gekleidet als all die anderen. Er wurde Johannes der Täufer genannt und er sagte zu den Menschen: „Kehrt um, verändert euer Leben und bereitet dem Herrn den Weg. Der Messias, der Retter, ist nahe. Ich taufe mit Wasser. Aber der, der nach mir kommt, tauft mit der Kraft des Heiligen Geistes“.

Ich begriff nicht alles, was er sagte, und war froh, als jemand fragte: „Johannes, was sollen wir tun?“ Johannes antwortete: „Wer zwei Gewänder hat soll eines dem geben, der keines hat, und wer zu essen hat, der soll mit dem teilen, der nichts hat. Kehrt um und bereitet dem Herrn den Weg“.

Also, das habe ich dann verstanden - und beim Abendessen auch gleich mein Brot mit einem anderen Hirten geteilt. Der war ganz froh, denn er hätte sonst nichts gehabt. Ich hab mich mit ihm gefreut. Teilen ist ein schönes Gefühl. Als ich das nächste Mal Thomas, unseren ältesten Hirten, traf, erzählte ich ihm alles. Er lächelte und sagte dann ganz ruhig: Das ist wieder ein Zeichen, dass der Messias, der Retter der Menschheit, bald kommt. So, Isaak, das ist das Neueste, das es zu berichten gibt.

Liebe Grüße, dein Onkel Jakob.

Lied

Wir sprechen ein **Segensgebet** und schließen unsere Feier mit dem Kreuzzeichen.



Advent zu Hause (Feiern in der Familie) Der 3. Advent

Wir versammeln uns um den Adventkranz, entzünden die Kerzen und beginnen mit dem Kreuzzeichen. Der 3. Adventssonntag trägt den Namen GAUDETE, das heißt FREUDE. Mitten im besinnlichen Advent lädt Gott uns zur Freude ein. Ursprünglich waren die Kränze mit drei violetten und einer rosa Kerze bestückt. Violett ist die Farbe der Buße und Umkehr zu Gott. Die rosa Kerze wird am dritten Adventssonntag angezündet. Dieser Sonntag heißt auch "Gaudete" ("Freuet Euch"), weil an diesem Tag die besondere Freude auf die nahe Geburt Jesu im Mittelpunkt steht.

Lied (z.B.: „Wir sagen euch an den lieben Advent)

Einstimmung: Advent- oder Weihnachtsgedicht

Geschichte

Es war einmal ein frommer Mann, der wollte schon in diesem Leben in den Himmel kommen. Darum bemühte er sich ständig in den Werken der Frömmigkeit und Selbstverleugung. So stieg er auf der Stufenleiter der Vollkommenheit immer höher empor, bis er eines Tages mit seinem Haupte in den Himmel ragte. Aber er war sehr enttäuscht: Der Himmel war leer und kalt. Denn Gott lag auf Erden in einer Krippe. (Martin Luther)

Wort Gottes (es kann eine Stelle aus der Bibel vorgelesen werden: Jes 35,1-6a oder Jak 5,7-10)

Zum Beispiel Jak 5,7-10

Brüder, haltet geduldig aus bis zur Ankunft des Herrn! Auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde, er wartet geduldig, bis im Herbst und im Frühjahr der Regen fällt. Ebenso geduldig sollt auch ihr sein. Macht euer Herz stark, denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor. Klagt nicht übereinander, Brüder, damit ihr nicht gerichtet werdet. Seht, der Richter steht schon vor der Tür. Brüder, im Leiden und in der Geduld nehmet euch die Propheten zum Vorbild, die im Namen des Herrn gesprochen haben.

Wir beten gemeinsam das „Vaterunser“

Der dritte Brief des Hirten Jakob an Isaak

Lieber Isaak!

Zwei Dinge muss ich dir schreiben. Ich habe dir ja schon erzählt von Johannes dem Täufer, der dort am Jordan die Menschen tauft und sie zur Umkehr aufruft. Viele Menschen kommen und sind bereit, ihr Leben zu ändern und lassen sich taufen. Ich sage dir, da ist einiges los. Priester aus Jerusalem haben sich auf den Weg gemacht und auch genau nachgefragt, wer er ist und wer ihn beauftragt hat. Vor allem, denke ich, wollten sie einmal nachschauen, was dieser Mann macht, dass so viele Menschen begeistert sind. Johannes antwortete ihnen: „Ich bin der, der den Messias, den Retter, ankündigt. Kehrt um und bereitet dem Herrn den Weg!“

Ich frage mich, ob das auch wieder ein Zeichen ist. Es gibt so viel Ungerechtigkeit und Leid auf der Welt. Es gibt Menschen, die haben so viel, und andere haben nichts. Es würde uns allen gut tun, wenn sich einiges auf dieser Welt ändern würde. Schön wäre, wenn wir bereit wären zu teilen. Die Welt würde menschlicher werden. Ich hoffe, dass dieser Messias, der Retter, bald kommt.

Jetzt noch ganz etwas Wichtiges: Meine Frau ist schwanger und wir freuen uns schon sehr auf das Kind. Meine Frau ist schon ganz mit den Vorbereitungen beschäftigt und beide sind wir auch ein wenig aufgeregt. Sie schneidert Windeln und Gewand für das Kind und ich baue eine Wiege. Das Kind soll es gut haben bei uns. Ich finde sowieso, dass Kinder das Wertvollste sind, das wir haben. Ein wenig hoffe ich, dass es dieses Mal ein Junge wird, damit er dann so wie ich auch Hirte werden kann. Obwohl ich auf meine drei Mädchen auch ganz stolz bin. Dabei fällt mir ein, dass ich in letzter Zeit mehr mit ihnen geschimpft habe, als dass ich sie lobte. Auf jeden Fall sind wir dankbar, dass uns ein Kind geschenkt wird.

So, liebe Grüße an dich und deine Familie - dein Onkel Jakob.

Lied

Wir sprechen ein **Segensgebet** und schließen unsere Feier mit dem Kreuzzeichen.

Gebet:

Du hast uns die große, reiche Erde geschenkt mit klarem Wasser, mit unverdorbenen Erde, mit sauberer Luft, mit Lebensräumen für Menschen und Tiere.

Wir sollen ein Segen sein, in Frieden leben, gerecht teilen und deine Schöpfung bewahren.

Wir danken dir für deine Großzügigkeit, die uns von allen Seiten umgibt.

Amen.



Advent zu Hause (Feiern in der Familie)

Der 4. Advent

Wir versammeln uns um den Adventkranz, entzünden die Kerzen und beginnen mit dem Kreuzzeichen.

Lied (z.B.: „Wir sagen euch an den lieben Advent)

Einstimmung: Advent- oder Weihnachtsgedicht

Geschichte

Vier Kerzen brannten am Adventskranz. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte: „Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden.“ Ihr Licht wurde immer kleiner und verlösch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte: „Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“ Ein Luftzug wehte durch den Raum, und die zweite Kerze war aus.

Leise und traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort. „Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich zur Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen.“ Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht erloschen.

Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: „Aber, aber, ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!“ Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort. Sie sagte: „Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“ Mit einem Streichholz nahm das Kind Licht von dieser Kerze und zündete die anderen Lichter wieder an.

Wort Gottes (es kann ein Text aus der Bibel vorgelesen werden: Jes 7,10–14 oder Röm 1,1–7)

Zum Beispiel Jes 7,10-14

Der Herr sprach noch einmal zu Ahas; er sagte: Erbittle dir vom Herrn, deinem Gott, ein Zeichen, sei es von unten, aus der Unterwelt, oder von oben, aus der Höhe. Ahas antwortete: Ich will um nichts bitten und den Herrn nicht auf die Probe stellen. Da sagte Jesaja: Hört her, ihr vom Haus David! Genügt es euch nicht, Menschen zu belästigen? Müsst ihr auch noch meinen Gott belästigen? Darum wird euch der Herr von sich aus ein Zeichen geben: Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, sie wird einen Sohn gebären und sie wird ihm den Namen Immanuel (Gott mit uns) geben.

Wir beten gemeinsam das „Vaterunser“

Der vierte Brief des Hirten Jakob an Isaak

Lieber Isaak!

Seit Wochen ist nichts passiert, der Stern leuchtet jeden Abend gleich hell am Himmel und es tut sich nichts. Er ist immer an derselben Stelle und bewegt sich nicht. Auch sonst gab es kein neues Zeichen, dass der Messias, der Retter, bald kommt. Gestern besuchte mich dann mein Schwager Thomas. Er kommt aus der Gegend von Nazareth, er ist auch ein Hirte. Dort im Dorf erzählt man sich ganz unglaubliche Dinge. In einem so kleinen Dorf bleibt natürlich nichts geheim und schon gar nicht so etwas. Er erzählte uns von einer Frau namens Maria, zu der sei ein Engel gekommen und hat gesagt: Fürchte dich nicht Maria, denn du hast vor Gott Gnade gefunden. Du wirst ein Kind empfangen, einen Sohn wirst du gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben. Dieser dein Sohn ist heilig und wird Sohn Gottes genannt werden.

Also, wir verstanden die Erzählung meines Schwagers Jakob nicht. Nur Thomas, der Älteste der Hirten, der auch mit dabei saß, lächelte und sagte: Das ist wieder ein Zeichen, dass der Messias, der Retter, bald kommt...

Ich muss schon sagen, bei so vielen Zeichen werde ich schon langsam ein wenig ungeduldig, wann nun endlich der Messias kommt. Meiner Frau geht es gut und die ganze Familie freut sich auf den Nachwuchs. Mit meiner Wiege komm ich recht gut voran - es soll ja eine Überraschung sein, und so muss ich immer dann arbeiten, wenn sonst niemand da ist. Liebe Grüße und alles Gute für dich und deine Schafe- Dein Jakob.

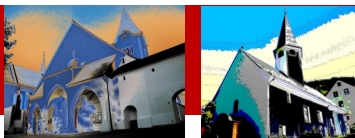
Lied

Wir sprechen ein **Segensgebet** und schließen unsere Feier mit dem Kreuzzeichen.

Krippenandacht in Schönberg

Wir möchten auch dieses Jahr wieder alle Familien recht herzlich zur Krippenandacht am Heiligen Abend einladen. Beginn ist um 16 Uhr in der Pfarrkirche Schönberg. Danach gehen wir gemeinsam zum Dorfplatz, um dort den Christbaum zu entzünden. Es besteht auch die Möglichkeit, das Friedenslicht aus Bethlehem mit nach Hause zu nehmen.

Christa Pachlinger



Advent zu Hause (Feiern in der Familie) - Der Heilige Abend

Der 24. Dezember ist der letzte Tag der Adventzeit und galt ursprünglich bis Mittag als Fasttag. Am Vormittag und frühen Nachmittag werden in den meisten Familien die letzten Vorbereitungen für das festliche Abendessen getroffen, der Christbaum wird geschmückt, die Krippe aufgestellt und manchmal ein Friedhofsbesuch abgestattet. Vor der Bescherung gehen viele mit dem Räucherpfandl durch Haus und Hof, um alle bösen Geister zu vertreiben. In den Abendstunden oder zu Mitternacht geht man in die Christmette. Dem Volksglauben nach kann man in der Heiligen Nacht die Tiere im Stall sprechen hören.

Am Abend versammelt sich die Familie bei der Krippe und dem Christbaum. Es können auch nochmals die vier Kerzen am Adventkranz entzündet werden.

Kreuzzeichen

Lied

Weihnachtsevangelium nach Lukas (Lk 2,1-20)

In jenen Tagen erließ Kaiser Augustus den Befehl, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. Dies geschah zum ersten Mal; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (An dieser Stelle kann das Jesuskind von einem Kind in die Krippe gelegt werden).

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Verherrlicht ist Gott in der Höhe, und auf Erden ist Friede bei den Menschen seiner Gnade.

Als die Engel sie verlassen hatten und in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Kommt, wir gehen nach Betlehem, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr verkünden ließ. So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie, was ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über die Worte der Hirten. Maria aber bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für das, was sie gehört und gesehen hatten; denn alles war so gewesen, wie es ihnen gesagt worden war.

Lied

Gebet: Der Engel des Herrn

Lied: „Stille Nacht“

1. Stille Nacht! Heilige Nacht! Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar. Holder Knabe im lockigen Haar;
Schlafe in himmlischer Ruh! Schlafe in himmlischer Ruh!

2. Stille Nacht! Heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht
Lieb' aus Deinem göttlichen Mund, da schlägt uns die rettende Stund;
Jesus, in deiner Geburt! Jesus, in deiner Geburt!

3. Stille Nacht! Heilige Nacht! Hirten erst kundgemacht
durch der Engel "Halleluja!", tönt es laut aus Ferne und Nah:
„Jesus der Retter ist da!“ „Jesus der Retter ist da!“

Fürbitten

- Gott, du bist Mensch geworden in der Gemeinschaft einer Familie. Segne heute auch unsere Familie. Hilf uns, dass wir auch in Zukunft in Liebe zusammenstehen und füreinander Verantwortung übernehmen. Wir bitten dich...
- Gott, wir denken in dieser Heiligen Nacht an die kranken und sterbenden Menschen. Sei du im Dunkel ihres Lebens ein Licht, das ihnen voranleuchtet auf dem Weg in die Ewigkeit. Wir bitten dich ...
- Gott wir denken an alle, die einsam sind und keinen Sinn in ihrem Leben finden. Mach du ihr Leben wieder hell und lass sie Menschen finden, durch die sie aus ihrer Einsamkeit herausfinden. Wir bitten dich ...

Wir beten das „Vaterunser“, schließen mit dem Kreuzzeichen und wünschen einander frohe und gesegnete Weihnachten!



Als wir endlich die 1. Klasse der Musikhauptschule in Oberwölz besuchten, freuten wir uns besonders, als Frau Spiegl in unsere Klasse kam und uns zum Sternsingen einlud. Wir meldeten uns sofort, denn endlich waren wir alt genug, um mitgehen zu dürfen. Bei den vier Singproben mit Frau Spiegl waren wir ein Riesenhaufen von 44 Kindern. Es war ein fröhliches Singen und Proben in den



Weihnachtsferien. Als wir das erste Mal allein in unserer Gruppe singen mussten, waren wir sehr aufgeregt. Es wurde besprochen, wer welcher König oder der Sternträger sein sollte. Und natürlich mussten wir auch unser „Sprüchlein“ auswendig können und Herrn Ferdinand Leitner aufsagen. Er teilte uns dann auch die Gebiete zu, in denen wir unterwegs sein würden. Als Anfänger darf man sich das Gebiet noch nicht aussuchen. Erst wenn man öfter Sternsingen geht, werden solche Wünsche erfüllt.

Am ersten Tag in aller Früh wurden wir von Miriam und Jasmin Fussi und Elisabeth Gugganig schön ge-

„Hiaz fangan mir zum Singan an...“

Unser erstes Sternsingen in Oberwölz

schminkt. Herr und Frau Rieger hatten schon für alle Gruppen die Gewänder bereitgelegt und halfen uns beim Anziehen. Das ist alles gar



nicht so einfach und braucht seine Zeit, bis ein König auch wie ein König aussieht. Aber da wurden wir von wirklichen Profis betreut, die das schon viele Jahre machen. Und dann die große Nervosität vor

dem ersten Hausauftritt! Unser Begleiter beruhigte und ermutigte uns. Die Bewohner von Oberwölz nahmen uns sehr freundlich und nett in ihren Häusern und Wohnungen auf. Viele von ihnen hatten schon auf uns gewartet und großzügig gespendet. Wir wurden oft für unser schönes Singen gelobt und bekamen manch-



mal auch ein Trinkgeld oder Süßigkeiten. Und beide Mittagessen waren super gut! Die Begleiter und das Mittagessen organisiert immer Herr Peter Dorfer.

Am Abend, als wir müde in den Pfarrhof zurückgekehrt waren, ließen wir uns die Würstel schmecken, die Frau Maria Schoberegger und Frau Monika Galler für uns gekocht hatten.

Wir lernten viele alte und junge Menschen von Oberwölz kennen. Es war ein wunderschönes Erlebnis für uns und wir hoffen, dass wir beim nächsten Sternsingen wieder mitgehen dürfen!

Galler Lena und Jarosova Nikola





Sternsingeraktion in Schönberg

Als „Danke“ für ihren Einsatz wurden alle Sternsinger, Begleiter und Helfer zu einem Ausflug in die Abenteuerwelt nach Mautern eingeladen.

So konnten wir – 32 Kinder und 9 Erwachsene - gemeinsam einen wunderschönen Tag in froher Runde verbringen und bei einer Wanderung zwischen Wölfen, Luchs und Bären ein richtiges Abenteuer erleben. Beim Erkunden des Spielbereichs war dann auch ein wenig Mut gefordert.

Genauso ist es bei der Sternsingeraktion: Auch da ist Mut erforderlich, wenn man sich trotz manch kritischer Stimmen für die Ärmsten dieser Welt einsetzt. Ich bin dankbar dafür, dass in unserer Pfarre immer wieder so viele Kinder, Jugendliche und Erwachsene bereit sind, aktiv mitzuwirken.

Sternsingen in Oberwölz

Donnerstag, 2. Jänner 2014

Eselsberg, Hinteregg Schattent-hinten, Am Ofen, Hinteregg Schatten-vorne, Hinteregg Sonnseite-Sonnleiten, Krumegg, Untere Salchau, Unterer Kirchberg, Obere Salchau, Oberer Kirchberg, Oberes Bromach, Campingplatz, Stadt Süd-Ost, Bromach Ost, Wiesersiedlung, Maiersiedlung, Hauptplatz, Vorstadt-Nord, Obere Schütt-Sonnleiten

Freitag, 3. Jänner 2014

Schöttl, Hinterburg, Forstboden, Winklern, Mainhartsdorf, Wieden, Fabriksiedlung, Raiming, Schiltern, Vorstadt-West, Südwestsiedlung, Seniorenwohnheim, Hotzenbichl, Herren- und Neugasse, Gigazbichl, Plattnersiedlung, Schloss-Siedlung, Am Schöttlbach, Erzherzog-Johann-Siedlung, Untere Schütt, Friedhofsiedlung

Termine für die Sternsingeraktion 2014 in der Pfarre Schönberg-Lachtal:

**Sternsingen im Lachtal :
Mittwoch,
01. Jänner 2014,
ab 16:00 Uhr**

**Sternsingen in Schönberg:
Samstag,
04. Jänner 2014,
ab 09:00 Uhr**



Foto: Bernhard Glechner

Sternsingeraktion 2014

„Zeichen setzen – Frieden bringen – Welt verändern“
Unter diesem Motto möchten wir wieder alle Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen einladen, mit uns gemeinsam die Sternsingeraktion 2014 durchzuführen.

All jene, die bereit sind, ihre Zeit zu verschenken, bitten wir, dass sie sich bei Maria und Bernhard Glechner oder Gottfried Fruhmann melden.

Geprobt wird an folgenden Sonntagen:

01.12., 08.12., 15.12. und 22.12. nach Kirchzeit im Pfarrhof.

Gottfried Fruhmann

Menschlichkeit hat Zukunft (Leitbild der Caritas Graz-Seckau)

Wie schon in der Osterausgabe angekündigt, hat der **Arbeitskreis CARITAS** (Leitung: Grete Waldsam und Andrea Kaiser) des PGR Oberwölz am 19. September Einrichtungen der Caritas in Graz besucht. Teilgenommen haben an dieser Fahrt ein Großteil der Caritas-Hausammler unserer Pfarre sowie einige interessierte Pfarrbewohner.

Als Erstes besuchte die Gruppe das **Marienstüberl**. Dieses ist eine Begegnungsstätte für Menschen am Rand der Gesellschaft. Hier werden für notdürftige Menschen täglich mehr als 100 Mittagessen ausgegeben, die von der Stadt Graz zubereitet werden. Damit wird für das leibliche Wohl der Bewohner gesorgt und gleichzeitig eine Atmosphäre geschaffen, in der Menschen so angenommen werden, wie sie sind. Teamleiterin des Marienstüberls ist Sr. Elisabeth Gruber.



Aufmerksam werden die Ausführungen von Mag. G. Eichberger und Sr. Elisabeth verfolgt.



G.Waldsam im Gespräch mit Sr. Elisabeth.

Der nächste Besuch galt dem **Haus Elisabeth**. Dieses Haus ist eine erste Anlaufstelle für alle volljährigen Frauen und deren Kinder, deren Lebensgeschichten von materieller und sozialer Not geprägt sind. Zentrales Anliegen ist, wie die Hausleiterin DSA Maria Freidl sagt, die Soforthilfe, d.h. Bereitstellung eines Schlafplatzes, Versorgung mit Nahrungsmitteln, Kleidung etc., gefolgt von der individuellen Problemabklärung und Beratung.



Anschließend ging es in zum **Ressidorf**, das als Notschlafstelle für Personen dient, die von akuter Wohnungslosigkeit bedroht sind. 20 Schlafplätze stehen zur Verfügung. Geboten wird die Betreuung der Obdachsuchenden, Intervention bei Krisen bis hin zur



Bewirtung und Gespräch im Haus Elisabeth

Menschlichkeit hat Zukunft (Leitbild der Caritas Graz-Seckau)

Suche von Anschlusslösungen nach dem Aufenthalt in der Notschlafstelle. Der Zugang steht grundsätzlich allen volljährigen inländischen Männern sowie männlichen EU-Bürgern im Bedarfsfall zur Verfügung.

(Genauer können Sie sich auf der homepage der Caritas: www.caritas-steiermark.at informieren.)



Im Ressidorf, einer Notschlafstelle der Caritas Steiermark für obdachlose Männer



Der **VinziDorf**-Container, welcher am 13. September 2013 in Oberwölz aufgestellt war (siehe Bericht Seite 3 und Seite 18), führte zum spontanen Entschluss, auch das VinziDorf zu besuchen. Zuvor wurden in einer „Blitzaktion“ in Oberwölz Schuhe für die Bewohner des VinziDorfes gesammelt (siehe Seite 13) und bei dieser Gelegenheit dort übergeben.

Im Vinzidorf, das nunmehr seit 20 Jahren besteht, stehen chronisch alkoholkranken obdachlosen Männern (hauptsächlich Inländer) 32 Dauerschlafplätze (Einzelräume in Baucontainern) zur Verfügung. Angeboten werden u.a. die Abdeckung der primären Bedürfnisse (Wohnen in Baucontainern, Versorgung mit Kleidung, Hygieneartikeln und warmer Mahlzeit).

(Weitere Informationen finden Sie auf der homepage

www.vinzi.at/de/vinzidorf/

Grete Waldsam
Foto: Andrea Kaiser

Im VinziDorf mit Mag. M. Rupp (oben) und einem „Vinzi“ (unten)



Menschlichkeit hat Zukunft (Leitbild der Caritas Graz-Seckau)

Einige nach Graz Mitreisende haben ihre Eindrücke aufgeschrieben. Hier eine kurze Zusammenfassung:

Ich war erschüttert, welche Armut und Not es gibt, und überwältigt, wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter hier helfen...

Kathi Streibl

Nach diesem Tag in Graz konnte ich lange nicht einschlafen. Ich wusste nicht, dass es so viele Menschen gibt, die nicht in der Lage sind, sich ein warmes Essen zu kochen, die keine Krankenversicherung haben,...ich war tief beeindruckt vom Engagement jener Menschen, die diese Einrichtungen leiten...

Margareta Waldsam



Für mich war bewegend, wie gut es Sr. Elisabeth versteht, ihre Schützlinge auch mit geistiger Nahrung zu versorgen. Der Mensch lebt ja bekanntlich nicht nur von Brot (Mt 4,4 und Lk 4,4)...

Margrit Fussi

Die starke Persönlichkeit von Schwester Elisabeth hat mich beeindruckt!...

Julia Draschl

Ein Tag zum Nachdenken! Es ist nicht selbstverständlich, sich zu Mittag an einen gedeckten Tisch zu setzen oder ein warmes Zimmer zu haben...

Andrea Kaiser



...Sehr berührt hat mich der VinziDorf-Friedhof. Am Eingang konnte man lesen: „Gemma ham“ Für viele Bewohner sicher das letzte wirkliche „Hoamkommen“.

Adele Künstner

Bei dieser Fahrt zur Caritas nach Graz sammelte ich viele Eindrücke, die tief in meine Seele drangen, u.a. vor allem die Begegnungen mit Menschen, deren Schicksal uns mit unserer Lebenssituation zufrieden und dankbar machen sollte...

Maria Feibl

Mich hat besonders die Erkenntnis beeindruckt, dass es nicht nur darum geht, Spenden so gerecht wie möglich zu verteilen, sondern echte Orientierungshilfe im Leben zu geben, um ein selbständiges Leben in Würde zu ermöglichen...

Doris Merl

Beeindruckt hat mich die freiwillige Zusammenarbeit von Ärzten mit der med. Ambulanz vom Marienstüberl, damit auch obdachlose Menschen ärztlich versorgt werden können...

Anni Lercher

...und ich fuhr mit manchen neuen Erkenntnissen über Caritas und VinziDorf nach Hause.

Martina Bauer



Plauscherl auf einer Bank im VinziDorf.

Vor ein paar Jahren machte ich einen Besuch im Vinzidorf. Beim Hineingehen hat mich ein Mann eingeladen, bei ihm auf der Bank Platz zu nehmen. Er meinte auch gleich, dass wir uns duzen könnten, was mir sehr recht war. Herr G. erzählte mir von seinem Leben, welches einigermaßen turbulent verlaufen ist. 15 Jahre lebte er obdachlos in Graz. Danach hatte Herr G. die Möglichkeit, im Vinzidorf / St. Leonhard eine bleibende Heimat zu finden.

Herr G. malt auch sehr gerne. So konnte er für unseren

Herrn Weihbischof Franz Lackner für das Jahr 2009 Weihnachtsbillets gestalten, die dann in unserer Diözese verschickt wurden. Das war schon etwas Besonderes. Ein Billet schenkte er mir als Andenken. Vor ein paar Jahren besuchte unser Herr Bundespräsident Heinz Fischer das Vinzidorf. Die Freude bei Herrn G. war sehr groß, als ihm der Herr Bundespräsident ein Bild zu einem sehr guten Preis abkaufte. Herr Weihbischof und unser Herr Bundespräsident haben mit diesen Gesten Herrn G. ein „vinziges“ Stück Hoffnung geschenkt.

Herr G. war es auch, der auf den Plakaten vom Vinzidorf unter dem Logo „Ausweglos“

mit einem kleinen Buben auf einer Bank sitzend abgebildet war.

Im Laufe des Gespräches lud er mich auch ein, seinen Container zu besichtigen, den er sich sehr wohnlich eingerichtet hat.

Herr G. erzählte mir auch, dass er sich im Sommer manchmal schön anzieht, mit der Bim zum Grazer Hauptplatz fährt, sich in einem Schanigarten mitten unter die Leute setzt und ein Bier trinkt. Das gefiel mir sehr gut, denn auch wir können uns „AUFMACHEN“ und etwas „BESONDERES“ tun.

Annemarie Schlick



**Katholische
Frauenbewegung**

Nun kommt bald wieder die „stillste Zeit im Jahr“, die eigentlich die stressigste ist. Können wir es ändern? Ich kann es nur bei mir selbst ausprobieren, aber ob es mir auch gelingt? Ich möchte heute ein paar Gedanken, mit denen ich mich sehr oft beschäftige, weitergeben.

Was bedeutet für mich, „positiv oder negativ zu denken und zu leben“? Wie gehe ich damit um? Wie oft kommt es vor, dass man etwas Positives ins Negative umwandelt und es geht einem nicht gut dabei? Wenn man es jedoch kann, auch im Negativen etwas Positives zu finden, dann, glaube ich, geht es einem gut.

Dazu ein Beispiel: Ein paar Tage in der Woche habe ich Frühdienst, an einigen Tagen kann ich schlafen, so lange ich will. Ich empfinde die ganze Woche positiv. Beim Frühstück darf ich mich mit meinen Enkelkindern unterhalten und das macht oft sehr viel Spaß. Ausschlafen ist

auch schön.

Der Tag, den man positiv beginnt, wird sicher gut.

Am Abend sollte man den Tag Revue passieren lassen. Entdeckt man an seinem Tag mehr Positives als Negatives, ist man sicher auf dem richtigen Weg, das Leben schön zu finden und man ist auch bereit, viel Positives weiterzugeben. Begegnen wir unserem Mitmenschen positiv und er wird es spüren.

In diesem Sinne wünsche ich der ganzen Bevölkerung eine besinnliche Adventzeit, gesegnete Weihnachten und ein gesundes Jahr 2014.

Luise Eichmann

Der nächste Termin der Frauenbewegung ist der Besinnungsnachmittag am Freitag, dem 29. Nov. 2013, um 14.00 Uhr im Pfarrhof. Um 16.00 Uhr ist Hl. Messe.



Neues über Pfarrer Klimakus und sein Projekt in Itete - Tansania

Pf. Klimakus hat Unterstützung aus der Pfarre Weiz bekommen: Christoph und Sabine Doppelreiter sind mit ihren 4 Kindern nach Tansania aufgebrochen, um für 1½ Jahre beim Projekt in Itete, das auch wir in der Pfarre regelmäßig unterstützen, mitzuhelfen. Thomas Bäckberger hat mir nun einen ersten Bericht von Christoph Doppelreiter zukommen lassen, den ich hiermit in Kurzfassung weitergebe, damit wir wieder auf dem neuesten Stand sind.

Bernhard Glechner

Liebe Freunde in Österreich!

Jetzt sind es schon bald drei Wochen, seit wir hier in Tansania sind. Nach einer anfänglichen Gewöhnungsphase haben wir uns jetzt schon sehr gut eingelebt und freuen uns, hier ein sehr einfaches und ruhiges Leben zu führen. Von allen Seiten werden wir gut umsorgt, die Bereitschaft, uns in vielen Bereichen zu unterstützen, ist sehr groß.

Pfarrer Klimakus und auch die Franziskanerinnen im Kloster nebenan bereichern unser Leben sehr und helfen uns so sehr, die neue Heimat als solche sehen zu können. Besonders unsere Kinder haben große Freude, hier alles Neue zu entdecken, auch wenn sie manchmal ein bisschen Abstand von den vielen dunkelhäutigen Gesichtern brauchen, die überall präsent sind. Neu ist für sie auch die Erfahrung, von der eigenen Mama unterrichtet zu werden – wir sind beide sehr

überrascht, wie gut das geht! Für uns alle heißt es jetzt jeden Tag fleißig Suaheli lernen, aber es helfen uns viele Leute dabei.

Was die Krankenstation betrifft, ist seit Juni einiges geschehen. Zum einen ist die Apotheke fertiggestellt, eine ausgebildete Pharmazeutin hat diesen Bereich übernommen und macht ihre Sache sehr gut. Zum anderen ist es Pf. Klimakus gelungen, einen ganz tollen Arzt zu gewinnen, der sehr kompetent und außerdem bei den Leuten sehr beliebt ist.

Pf. Klimakus hat mich gebeten, ihn im Krankenhaus zu unterstützen, was ich wirklich sehr gerne mache. Meine Aufgabe besteht darin, mich als Administrator nicht nur um die wirtschaftlichen Dinge zu kümmern, sondern auch auf viele kleine Mängel aufmerksam zu machen, die Hygiene zu verbessern, das Arbeitsklima zu verbessern. ...

Dank so vieler Menschen unserer Pfarre ist bereits viel an Spendengeld zusammengekommen, insgesamt gut 9.000 Euro. An erster Stelle haben wir eine sehr gute Waschmaschine ausgesucht und gekauft, die uns knapp 1.000 Euro gekostet hat. ...

Mit weiteren 3.000 Euro konnten wir dringend notwendige Medikamente ankaufen, damit zukünftig der Laden von selbst rennt – das



hoffen wir zumindest. ...

Das restliche Geld brauchen wir ganz dringend, um 2 Häuser für das Krankenhauspersonal zu bauen. Das klingt vielleicht nicht so wichtig, ist es aber! ... Ein weiteres Haus brauchen wir für die Person, die im Labor arbeitet...

Vielleicht gibt es ja noch die eine oder andere Idee, ein bisschen Geld aufzutreiben, aber ich bin sehr optimistisch, dass wir miteinander noch einiges schaffen können.

Ich jedenfalls hab große Freude daran, hier mitwirken zu können, um vieles zu entwickeln und Pf. Klimakus zu entlasten, der viele Aufgaben hat und oft unterwegs ist.

Auch Sabine und den Kindern geht es gut, wir sind alle zusammen sehr dankbar, dass Gott uns in dieses ferne Land geschickt hat, um viel, ja sehr viel täglich zu lernen und manches auch zu geben.

Viele Grüße und Segenswünsche aus der Ferne!

Christoph und Familie



Wirtschaftsrat der Pfarre Schönberg-Lachtal

Pfarrhof: Verkauf der Wohnung im Erdgeschoß

Im Zuge der Schließung der Raiffeisen Bankstelle Schönberg-Lachtal wurden die frei werdenden Räumlichkeiten zum Verkauf angeboten. Herr Ernst und Frau Alexandra Heit wurden als Kaufinteressenten für den 2/5 Anteil der Raiffeisenbank Teufenbach - Oberwölz - St. Peter a. K. am gegenständlichen Gebäude (Pfarrhof) namhaft gemacht. Bei Vorgesprächen hat sich ergeben, dass diese auch gerne die Wohnung im Erdgeschoß, welche sie derzeit als Mieter bewohnen, von der Pfarre erwerben möchten. Aus diesem Grund gab es mehrere Gesprächsrunden, zu welchen Herr DI Steinkellner von der Diözese Graz beigezogen wurde. In diesen Gesprächen konnte eine Einigung zum Verkauf des Wohnungsanteiles an Ernst und Alexandra Heit gefunden werden. Nach Vorlage des Kaufangebotes hat der Wirtschaftsrat der Pfarre Schönberg-Lachtal in seiner Sitzung vom 27.06.2013 den Verkauf der gegenständlichen Wohnung beschlossen. Weiters hat der Wirtschaftsrat beschlossen, den Verkaufserlös, welcher unserer Pfarre zugutekommt, in einem diözesanen Vermögensfond zu veranlagern. Diese Finanzmittel dienen der Pfarre als Rücklage für etwaig erforderliche Sanierungsmaßnahmen der Pfarrkirche wie



Was wäre ein Ministrantenjahr ohne das Zeltlager am Sportplatz!

Es war wieder eine tolle Zeit und diesmal hat auch das Wetter gut mitgespielt – sogar beim Wimpelstehlen. Und diesmal blieb der Wimpel den Ministranten auch erhalten!

Ohne die engagierte Mithilfe so vieler wären diese Tage nicht möglich. So sagen wir Danke an: Marlene und Simone, Melanie und Daniel; Vicky, Kai, Sandra, Markus (Schatzsuche), Hermine und Lydia (Reiten), Manfred, Alex und Joachim (Film), Hr. Pfarrer, Hr. Bürgermeister, Albert Einwallner, die Feuerwehr Niederwölz und natürlich an alle Wimpelstehler!

Derzeit gehören 24 Kinder zu unserer Ministrantengruppe:

Viktoria und Katharina Schreilechner, Carina und Julia Kreuzer, Lea Maier, Magdalena Gruber, Katja Fussi, Nico Kreuzer, Johannes Angeringer, Marcel Pichler, Andreas Mang, David Resch, Thomas Mayer, Niki Ferner, Thomas Berger, Sandra, Peter, Paul und Marlene Kaiser, Florian Bischof, Marco und Sebastian Puster, Julia Taferner und Paul Moder.

Wir freuen uns sehr darüber, dass so viele stellvertretend für die Pfarrgemeinde den Altardienst verrichten und ermutigen sie, fleißig weiterzumachen!

Text und Foto: Maria und Bernhard Glechner

auch des Pfarrhofs und stehen jederzeit zur Verfügung. Ebenso ist die Erneuerung des derzeitigen Eingangsbereiches und der Heizungsanlage beim Pfarrhof vorgesehen. Auch dafür stehen diese Mittel zur Verfügung.

Nach Erstellung des Kaufvertrages ist dieser mit den Be-

schlüssen dem Bischöflichen Ordinariat Graz—Seckau / Finanzkammer zur kirchenbehördlichen Genehmigung vorzulegen. Wir wünschen dem frisch vermählten Ehepaar Ernst und Alexandra Heit viel Freude mit ihrem neuen Heim und freuen uns auf ein gutes Miteinander.

Gottfried Fruhmann



Jubelpaare 2013

Einzeln sind wir Worte - zusammen ein Gedicht

Das 25-jährige Ehejubiläum feierten:



Berger Gerhard und Ingrid, **Heit** Berthold und Barbara, **Kaiser** Hubert und Andrea, **Leipold** Alois und Gertrude, **Lux** Manfred und Bernadette, **Schlojer** Johann und Aloisia, **Schreilechner** Viktor und Renate, **Wölfler** Martin und Mathilde

Das 40-jährige Ehejubiläum feierten:



Fellner Manfred und Maria, **Fixl** Johann und Waltraud, **Geißler** Adolf und Eva, **Kammersberger** Ferdinand und Annemarie, **Miedl** Werner und Maria Elisabeth, **Neuhauser** Karl und Erika, **Plank** Norbert und Gertrud, **Puntigam** Josef und Herta, **Rauch** Peter und Aloisia, **Trittenwein** Manfred und Helga, **Zizenbacher** Josef und Irmgard

Am 05. Oktober durften wir auch heuer wieder die Festmesse mit unseren Ehejubilaren feiern. 31 Paare haben die Einladung zu diesem besonderen Nachmittag angenommen. Wir vom Arbeitskreis „Ehe und Familie“ haben uns wieder sehr bemüht, einen schönen und lustigen Nachmittag zu gestalten. Nach einem wunderschönen Gottesdienst, geleitet von Pfarrer Mag. Anton Novinscak und mitgestaltet von unserem Kirchenchor sowie gestärkt mit dem Segen Gottes für noch viele gemeinsame Jahre, wurde im Anschluss zu einem gemütlichen Beisammensein in den Gasthof Tanner geladen. Bei einer guten Jause, Musik (mit Sarah und Christoph) und lustigen Gedichten (vorgetragen von Doris Tanner) wurde miteinander gefeiert. So wurde dieser Nachmittag ein schönes Erlebnis für uns alle.

Doris Tanner
Fotos: Maria Prieler



PGR Arbeitskreis „Ehe und Familie“
Doris Tanner, Petra Hauck, Anni Lercher und Maria Plattner



Das 50-jährige Ehejubiläum feierten:

Berger Bernhard und Cäcilia, **Bogensberger** Hubert und Justina, **Eichmann** Andreas und Anna, **Gruber** Hugo und Maria, **Kaiser** Ludwig und Juliana, **Miedl-Rissner** Franz und Katharina, **Reiter** Herbert und Maria, **Schmiedhofer** Eduard und Elisabeth, **Schneeweiß** Albin und Maria, **Schwaiger** Matthäus und Ida, **Wohleser** Martin und Christine

Einfach zum Nachdenken:

Wie verzweifelt müssen Menschen sein, wenn das Leben so lebensunwürdig ist, dass sie in überfüllte, seeuntüchtige Schiffe steigen, um in eine scheinbar bessere Welt zu gelangen?

Wenn Mütter mit ihren Kindern aus Verzweiflung aus einem Land flüchten, in der Ungewissheit, ob sie jemals ein sicheres Ufer erreichen?

Wenn junge Menschen von einer Zukunft in einem unbekanntem Land träumen, um diesen Traum nur allzu oft mit ihrem Leben zu bezahlen?

Und wie verzweifelt müssen jene Menschen erst sein, wenn sie neue Ufer erreichen, um zu sehen, dass man sie hier auch nicht haben will. Dass auch hier kein Paradies auf sie wartet. Dass man sie abschiebt von einem Land ins andere, wo man ihnen zwar zu essen gibt und vielleicht auch ein Dach über dem Kopf, sie

Aber, wo bleibt die Nächstenliebe?

aber keine Willkommensfreude verspüren, kein Angenommen werden, keine Liebe.

Wir hören die Nachrichten, lesen die Schreckensberichte in den Zeitungen und gehen zur Tagesordnung über. Das ist ja alles so weit weg, was können wir da schon tun?

Wir, die wir betreten weg-schauen, wenn ein bettelnder Mensch vor dem Supermarkt am Boden sitzt und uns freundlich anzulächeln versucht. Haben wir so jemandem schon einmal in die Augen geblickt? Wohl kaum, man könnte ja Verzweiflung darin sehen.

Haben wir schon jemals versucht, ihm unseren Einkaufswagerl-Euro zu überlassen und ihm auch ein Lächeln zu schenken? Ein paar nette Worte zu sprechen? Wie entwürdigend muss es für so jemanden wohl sein, uns seine bettelnden Hände entgegen-

zustrecken.

Niemand begibt sich freiwillig in eine solche Situation. Haben wir schon einmal überlegt, wie viel für solche Menschen an einem Tag wohl heraus-schaut? Vielleicht gerade so viel, um nicht zu hungern, weil wenigstens einige wenige Menschen christliche Nächstenliebe leben.

Die meisten tun es nicht. Wir wollen damit nichts zu tun haben, wollen nicht wissen, „warum“.

Warum auch? Wir, die wir so im Überfluss leben, werden uns doch nicht ein schlechtes Gewissen machen. Sollen die, die in überfüllte Schiffe steigen, doch ertrinken! Schließen wir schnell die Zeitung! Sollen die, die vor unseren Geschäften sitzen, doch verhungern! Schließen wir schnell unsere Augen!

Aber, wo bleibt die Nächstenliebe?

Doris Tanner



Geburtstagsjubilare *(Juli bis Dezember 2013)*

70 Jahre

Elisabeth **Fritz**, Vorstadt 9
Anna **Bischof**, Raiming 18
Peter **Miedl**, Stadt 42a/1
Irmgard **Miedl**, Sonnleiten 63
Peter **Ofner**, Hinterburg 4
Hannelore **Heit**, Hintereg 52
Anneliese **Miedl**, Sonnleiten 57
Elisabeth **Künstner**,
Vorstadt 110/3
Martin **Ertl**, Krumegg 3

75 Jahre

Benedikt **Reinwald**, Vorstadt 88
Martha **Brunner**, Hintereg 50
Walter **Gugganig**, Eselsberg 10
Ida **Schwaiger**, Krumegg 12
Bernhard **Prieler**, Hintereg 20
Ingrid **Graggober**, Stadt 52/8
Siegfried **Tulnik**, Eselsberg 13
Matthäus **Schwaiger**,
Krumegg 12
Anneliese **Pichler**, Stadt 58

Franz **Schurl**, Stadt 12/2
Justine **Tulnik**, Eselsberg 13
Gottfried **Seiler**, Winklern 3
Elisabeth **Schaffer**, Bromach 85
Katharina **Zirker**, Stadt 68/1
Christine **Wohleser**,
Sonnleiten 49
Eva **Galler**, Vorstadt 108
Siegfried **Schurl**, Sonnleiten 69
Johann **Perchthaler**,
Untere Schütt 39
Eva **Metnitzer**, Vorstadt 49/3
Martina **Rissner**, Bromach 74

80 Jahre

Maria **Leitner**, Vorstadt 130
August **Hubmann**, Vorstadt 130
Maria **Kainer**, Hintereg 69
Rosalia **Wöhry**, Hintereg 60
Theresia **Kreuzer**, Sonnleiten 85
Theresia **Fussi**, Vorstadt 130
Theresia **Leipold**, Eselsberg 3
Katharina **Brunner**,
Hintereg 108

Franz **Galler**, Salchau 23
Elisabeth **Priller**, Hintereg 16
Otmar Martin **Sperdin**,
Sonnleiten 58
Cäcilia **Reif**, Hintereg 46
Albert **Fussi**, Sonnleiten 36
Katharina **Streibl**, Sonnleiten 16
Alois **Weiss**, Eselsberg 7

85 Jahre

Ludwig **Wölfler**, Schöttl 20
Anna **Lux**, Forstboden 27
Josef **Fussi**, Vorstadt 65
Lambert **Eichmann**, Winklern 23
Hildegard **Brunner**,
Sonnleiten 11
Ing. Franz **Kotnig**, Stadt 23/1
Josef **Mainz**, Sonnleiten 52
Eva **Spiegel**, Vorstadt 130

90 Jahre

Gottfried **Hansmann**,
Bromach 94

Durch die Taufe wurden zu Christen:

Marina **Reif**, Krumegg 13
Fabian **Schmid**, Vorstadt 69
Marie **Macheiner**, Schöttl 9A
Florentina Rosa Marie **Cecon**,
Wieden 43
Tobias **Fussi**, Salchau 61

Leon Aexander **Fröhlich**, Wien
Leo Sebastian **Plattner**, Söding
Dominik **Simhofer**, Vorstadt 91/5
Alexander Leandro **Rauch**,
Mainhartsdorf 127
Gabriel **Freudenberger**,
Bromach 115

Andreas Sebastian **Haag**,
Salchau 13
Miriam **Kaiser**, Stadt 75/1
Magdalena **Pichler**, Hintereg 67
Fabian **Prieler**, Vorstadt 43/4
Tina **Galler**, Sonnleiten 32

Das Sakrament der Ehe spendeten einander:

Gerhard **Steiner** – Doris **Wölfler**
Daniel Hermann **Panzer** - Adrijana **Panzer**
Anton Konrad **Schuchnig** - Marion **Peinhaupt**
Manfred **Fixl** - Elisabeth **Kaiser**
Johann Peter **Hansmann** - Elisabeth Simone **Lux**

Die Pfarrgemeinde gratuliert allen Jubilaren herzlich!



„Jungscharimpressionen“ 2013



Zu den Bildern aus dem Jungscharjahr:

1 und 2: Teilnahme und Mitgestaltung des Gottesdienstes am Palmsonntag

3, 4 und 5: Ausflug zum Jahresabschluss nach GURK

6: „Ehrenmitglieder“ der Jungschar Oberwölz: Viktoria Holler, Simone Plank und Ines Dorfer (v.l.). Katharina Künstler (nicht auf dem Bild)

Diese Ehrenmitgliedschaft bekommt überreicht, wer durchgehend von der 1.Volksschule bis zur 4. Hauptschule der Jungschar die Treue hält.

Bilder: Jungschar



***Niemand ist fort, den man liebt.
Liebe ist ewige Gegenwart.***

Franz **Siebenhofer**, Stadt 6
Matthias **Einwallner**,
Raiming 16
Zita **Galler**, Eselsberg 12
Bernhard **Priller**, Hinteregg 16

Margareta **Streibl**,
Vorstadt 130
Maria **Pachlinger**,
Vorstadt 130
Franz **Kaiser**, Forstboden 25
Crescentia **Gebauer**,
Vorstadt130
Johann **Greimer**, Mariahof

Richard **Kreiter**, Hinterburg 2
Anna **Hirndler**, Hinteregg 27
Leonhard **Streibl**, Wien
Maria **Petz**, Hinteregg 28
Eleonore **Miedl**, Hinteregg 48
Jakob **Holzer**, Forstboden 7
Karoline **Pirker**, Vorstadt 146
Katharina **Hohenbichler**,
Vorstadt 130



Durch die Taufe wurden zu Christen:

Bastian Leitner Schönberg-Lachtal 80
Emily Schaffer Schönberg-Lachtal 17a/4

Das Sakrament der Ehe spendeten einander (Pfarrkirche Schönberg):

Roland Freudenberger - Anna Taferner
Ernst Heit - Alexandra Zirker

Jubelpaare 2013

Ohne Gefährten ist kein Glück erfreulich (Lucius Annaeus Seneca)

Josef & Maria Fussi, vlg. Wiesenbauer	60 Jahre	Schönberg
Johann & Elfriede Jauch	40 Jahre	Schönberg
Erich & Eleonore Schandl	25 Jahre	Murau

Geburtstagsjubilare (Jänner bis Oktober 2013)

Zum 90. Geburtstag
Maria Fussi

Zum 70. Geburtstag
Erna Wurzer
Leopoldine Peinhaupt
Anna Petz

Zum 75. Geburtstag
Arnold Seidl
Peter Tragner
Katharina Zipper
Gertrude Lukas
Johanna Kreuzer

***Die Pfarre gratuliert
allen Jubilaren
herzlich!***



***Niemand ist fort, den man liebt.
Liebe ist ewige Gegenwart.*** (Stefan Zweig)

Franz Reif Schönberg-Lachtal 124

Liebe Schönbergerinnen und Schönberger!

Susanne Geissler - De Almeida

Wir leben in einer Zeit, die uns alle sehr fordert, mag es beruflich, persönlich oder im privaten Umfeld sein. Probleme am Arbeitsplatz, familiäre Krisen, die Diagnose einer schweren Krankheit oder gar der Verlust eines geliebten Menschen sind Belastungen, denen wir oftmals standhalten müssen. Viele fühlen sich dabei mitunter überfordert oder alleine. Der Weg durch diese Krise erscheint schwer, einsam und nicht selten schier unüberwindbar zu sein. Das

alles macht uns zutiefst traurig.

Das muss nicht so sein. Im Namen der Pfarre Schönberg-Lachtal möchte ich euch sagen: Es gibt Hilfe. In vielen Einrichtungen und Institutionen in unserer Region sind Leute tätig, die gerne bereit sind, Menschen in Notsituationen zu begleiten oder ihnen weiterzuhelfen. Die Adressen und Telefonnummern dieser Einrichtungen liegen in der Pfarre und in der Gemeinde auf. Im An-

lassfall kann man gerne mit mir Kontakt aufnehmen und jede Anfrage wird natürlich vertraulich behandelt.

Wir sollten anfangen umzudenken!

Für uns alle ist es selbstverständlich, die Feuerwehr zu rufen, wenn es brennt. Die Notrufnummer lernen wir schon in der Schule. Doch genauso selbstverständlich muss es für uns werden, sich Hilfe zu holen, wenn wir innerlich in Not sind.



LOSLASSEN - ABSCHIED NEHMEN

Ich glaubte, wir hätten noch so viel Zeit.
 Unvorstellbar, dass du nicht da sein könntest.
 Du wurdest doch so sehr gebraucht –
 So sehr, dass es selbstverständlich wurde.
 Selbstverständlich - auch für dich.
 Ganz plötzlich sollte deine Lebenszeit begrenzt sein - sehr begrenzt.
 Das konnte es nicht geben, nicht DU!
 Fassungslosigkeit, Angst, verzweifelte Hoffnung in mir.
 Wie schwach und machtlos ich doch bin!
 Mein Verhandeln mit Gott – als ob sein Plan nicht schon längst feststünde!
 Doch du nahmst auch diese Herausforderung an.
 So wie immer.
 Kein Klagen, kein Verhandeln.
 Unglaubliches Vertrauen in den Willen Gottes.
 Was für eine Stärke - du fandest sogar die Kraft uns zu trösten!
 Dein schwerer Weg des Loslassens.
 Loslassen von allem, was hier auf Erden so wichtig war:
 Die Familie, der Hof, die Blumen – sie waren alles für dich.
 Ein letzter, mühsamer Gang hinaus – hin zum Bildstöckl.
 Ein letzter Blick aus dem Fenster.
 Abschied nehmen von Menschen, die dir wichtig sind.
 Eine letzte innige Umarmung, das letzte gemeinsame Gebet.
 So viele Tränen, so viel Liebe und Dankbarkeit.
 Als du gingst, blieb der Same der Demut, der Fürsorglichkeit und bedingungslosen Liebe zurück.
 Du wusstest, dass du heim gehst zu Gott und das ist unser Trost.

DANKE MUTTI

**für dein Leben,
 für dein Sein auf dieser Erd.
 Du hast soviel Lieb gegeben,
 so viel Freud von unschätzbarem Wert.
 Du hast gedient dein ganzes Leben,
 getragen auch der andern Last,
 getröstet, wo die Not am größten
 und für sie gebetet hast.
 Danke für dein Lächeln,
 für jedes Wort aus deinem Mund
 Niemals werden wir dich vergessen
 solange wir leben hier am Erdengrund.**





Wir feiern mit der Kirche

Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Samstag, 30. Nov.	16 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung	
Sonntag, 1. Dez.	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Hl. Messe mit Adventkranzsegnung
Samstag, 7. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in St. Pankrasen	
Sonntag, 8. Dezember — Hochfest der Gottesmutter Maria	8.30 Uhr: Festgottesdienst	10.00 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 12. Dez.		18.30 Uhr: Hl. Messe, anschl.: Herbergsuche
Samstag, 14. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in Winklern	13.00 Uhr: Hl. Messe Besondere Einladung für die älteren Menschen Krankensalbung anschl.: Adventfeier
Sonntag, 15. Dez.	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Donnerstag, 19. Dez.		6.00 Uhr: Rorate
Samstag, 21. Dez.	6.00 Uhr: Rorate in der Stadtpfarrkirche	
Sonntag, 22. Dezember	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Dienstag, 24. Dezember — Hl. Abend	16.00 Uhr: Krippenandacht in der Stadtpfarrkirche 21.40 Uhr: Weihnachtslieder vom Kirchenchor 22.00 Uhr: Christmette anschl.: Turmblasen 24.00 Uhr: Christnachts-Andacht in Winklern	16.00 Uhr: Krippenfeier 21.45 Uhr: Turmblasen 22.00 Uhr: Christnachts-Andacht
Mittwoch, 25. Dezember — Christtag	8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: Weihnachtsgottesdienst im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Festgottesdienst
Donnerstag, 26. Dezember — Hl. Stephanus	8.30 Uhr: Hl. Messe Mitgestaltung: Gesangverein Salz- und Wassersegnung	10.00 Uhr: Hl. Messe Segnung von Salz, Wasser und Wein
Freitag, 27. Dezember — Hl. Johannes	18.30 Uhr: Hl. Messe Weinsegnung	
Samstag, 28. Dezember — Tag der Unschuldigen Kinder	8.30 Uhr: Hl. Messe Kindersegnung	



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal
Sonntag, 29. Dezember — Hl. Familie	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Dienstag, 31. Dezember — Silvester	8.30 Uhr: Dankgottesdienst zum Jahresschluss	16.00 Uhr: Hl. Messe in der Lachtalkapelle
Mittwoch, 1. Jänner 2014 — Neujahr — Hochfest der Got- tesmutter Maria	8.30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche 16.00 Uhr: Hl. Messe im Seniorenwohnheim	10.00 Uhr: Gottesdienst
Sonntag, 5. Jänner 2014	8.30 Uhr: Hl. Messe	10.00 Uhr: Gottesdienst
Montag, 6. Jänner — Dreikönigstag — Fest der Er- scheinung des Herrn	8.30 Uhr: Festgottesdienst mit der Sternsängern	10.00 Uhr: Gottesdienst mit den Sternsängern
Redaktionsschluss für die Osterausgabe 2014: 5. März 2014 Impressum: Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz und Schönberg-Lachtal Herausgeber: Pfarramt Oberwölz und Schönberg-Lachtal Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Anton Novinscak, Layout und Satz: Franz Valencak 8832 Oberwölz, Stadt 34 Hersteller: Gutenberghaus Druck GmbH, Knittelfeld	Gottesdienstordnung in Ober- wölz: An Sonn- und Feiertagen: 8.30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche	Gottesdienstordnung in Schönberg: An Sonn- und Feiertagen: 9.30 Uhr: Rosenkranz 10.00 Uhr: Gottesdienst (Hl. Messe oder Wort-Gottes- Feier)
	Mittwoch: 16.00 Uhr: Hl. Mes- se im Seniorenwohnheim Freitag: 18.30 Uhr: Hl. Messe in der Stadtpfarrkirche Vor der Hl. Messe wird immer der Rosenkranz gebetet. Bitte beachten Sie auch die Wochenordnung.	Am Donnerstag: 8.30 Uhr: Rosenkranz 9.00 Uhr: Hl. Messe Bitte beachten Sie auch den Monatsplan und die Wochen- ordnung.

Pfarramt Oberwölz – Kanzleistunden:

Dienstag und Freitag: 9 Uhr bis 12 Uhr

In dringenden Fällen (Krankensalbung, Todesfall) rufen Sie bitte: 03581/8204 oder 7386

Taufen bitte mindestens 4 Wochen vorher, Hochzeiten mindestens 4 Monate vorher anmelden!

Die Kanzleistunden gelten auch für die Pfarre Schönberg.

Die Messanliegen werden in Schönberg von Frau Gisela Kreuzer angenommen.

Abfalltrennung am Friedhof

Unser Friedhofverwalter stellt immer wieder fest, dass die Abfallentsorgung auf dem Friedhof nicht ordnungsgemäß durchgeführt wird. Die Abfalldéponie besteht aus **zwei Kammern**: In die **rechte Kammer** werfen Sie bitte **Kränze, Blumen, Pflanzenreste, Unkraut** u.ä., in die **linke Kammer** werfen Sie bitte **Erde, Schutt, Steine** u.ä. Beide Kammern werden von separaten Firmen entsorgt. Eine Vermischung des Abfalls verursacht erhebliche Mehrkosten!

In der Friedhofskammer darf kein Abfall deponiert werden! Dieser Raum dient nur zur Wasserentnahme und zur Aufbewahrung von Gießkannen und ist kein Müllablageplatz. Für sonstigen Abfall stehen entsprechende Container zur Verfügung.

Wir bitten Sie höflich, die Abfälle ordentlich zu entsorgen.



(Gestaltet von Andrea Geißler)

Kinderseite

(Siehe auch Seite 16)

Weihnachtsskindererrätsel:

- 1) Wie heißt der Engel, der Maria verkündete, dass sie ein Kind bekommen werde?.....
- 2) Auf welchem Tier führte Josef die schwangere Maria in die Stadt Bethlehem?.....
- 3) Wie heißt der Retter der ganzen Welt, dessen Geburt wir zu Weihnachten feiern?.....
- 4) Zu wem sprach der Engel: „Fürchtet euch nicht, ich hab eine gute Nachricht für euch“?.....
- 5) Die 3 Weisen aus dem Morgenland folgten dem?.....
- 6) Welche Geschenke wurden dem „neugeborenen König Israels“ mitgebracht?.....
- 7) Die Geburt Christi hat die Welt verändert und gibt den Menschen neue Hoffnung. Daran erinnert uns das.....

Basteltipp: Tannenbäumchen

Diese Tannenbäumchen aus Filz sind eine nette Dekoration für den weihnachtlich gedeckten Tisch, sie sind aber auch ein nettes kleines Geschenk für liebe Menschen.

Anleitung: Mit Hilfe der Tannenbaumschablone 2 Tannenbäume aus dunkelgrünem Filz (bis 4 mm dick) ausschneiden. Einen Tannenbaum von unten bis zur Mitte, den anderen von oben bis zur Mitte einschneiden. Die beiden Bäume dann ineinanderstecken (ev. auch kleben) und auf die Spitzen der Äste kleine rote Holzkugeln kleben. Das fertige Bäumchen klebt man auf eine braune Kartonplatte. Man kann es aber auch auf eine (braun überzogene) Praline als Stamm kleben (siehe Abb.)!

Für „Laubsägearbeiter“: Man kann nach derselben Schablone die Bäumchen auch aus Laubsägeholz herstellen (die beiden Einschnitte in Holzstärke machen), grün bemalen, ev. auch lackieren, und wie oben beschrieben fertigstellen. Man kann die Schablone auch in verschiedenen Größen selbst herstellen!

(Diese nette Bastelei würde sich auch gut für die Aktion „Dem Christkind auf der Spur“ eignen! - siehe Seite 16)



Mit freundlicher Genehmigung entnommen dem „Michaelskalender 2014“